Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 79. Bromberg, Mittwoch den 5. April 1933 57. Jahrg.

„Große Politik".

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Unter dieser Überschrift bringt das „Lewiatan"-Organ, der „Kurjer Polski", an leitender Stelle eine interessante Betrachtung über die „verborgenen" politischen Tendenzen, welche im Mussolini-Pakt zum Ausdruck gekommen sind. Der Verfasser dieser Betrachtung ist der Ansicht, daß die Hauptrichtung der Außenpolitik Hitlers nach Süden tangiere. Auf die Einhaltung des Kurses der deutschen Außenpolitik gegen den Osten zu — dringe vor allem Preußen mit den preußischen Agrariern. Diese Richtung repräsentieren Papen und vor allem Hugenberg. Aber nach Ansicht des genannten Warschauer Blattes bewegen sich die Absichten Hitlers vielmehr und vor allem in der Richtung nach dem Süden. Für Hitler sitzen die „reinen" Deutschen **am Rhein, in Bayern, an der Etsch, in Österreich und in Tirol.** Die Expansion Hitlers müsse daher — wenn er die Gewalt längere Zeit in seinen Händen haben werde — die Richtung nach dem Süden nehmen. Das bedeute den Anschluß Österreichs und

die Rückerlangung Tirols aus den Händen der Italiener.

In Rom habe man den Entscheidungen vorgegriffen; anstatt abzuwarten, welche Tendenz in der Deutschen Regierung die Oberhand gewinnen werde — die Expansion nach Osten oder die nach dem Süden — habe Mussolini die Initiative ergriffen und mit seinem Paktvorschlag den Versuch gemacht, **Hitler in den Konzern der Großmächte einzubeziehen und seine Nachgiebigkeit im Süden durch Konzessionen im Osten Europas zu erkaufen.** Damit habe Mussolini den „preußischen Hugenberg" gegen den „germanischen" Hitler ausgespielt. Dieser Plan zeuge von der Weitsicht und der erstaunlichen Wachsamkeit des italienischen Diktators. Daß Mussolinis Plan bei Macdonald Anklang gefunden habe, sei durchaus natürlich. Die Expansion Hitlers nach dem Süden müßte einen neuen Krieg in Europa bedeuten, der sich nicht lokalisieren ließe. Dagegen erscheine den Engländern **ein Konflikt im Osten leichter zu lokalisieren.** In den südlichen Konflikt würden die größten Mächte Europas hineingezogen werden, im Osten dagegen „nur Polen".

Von zwei Übeln sei der Sturm im Osten — das geringere. Diese Ansicht teile gewiß die ganze englische Volksgemeinschaft. So konnte das Einvernehmen zwischen dem italienischen und dem englischen Partner leicht erzielt werden. Was den dritten Partner — Deutschland — betrifft, so werde er vorläufig wahrscheinlich leicht zu kaufen sein, da ja die ehemaligen Koalierten den Deutschen noch recht viel abzutreten resp. zu schenken haben. Am schwierigsten sei es um den vierten Partner bestellt, um Frankreich. Frankreichs Staatsmänner und Politiker haben — anders als ihre Kollegen in London und Rom — keinen eindeutigen Weg vor sich; sie müssen daher die Chancen lange erwägen. Für den Beitritt der Franzosen zum Pakt spricht u. a. der Vorteil, daß dadurch **Deutschland im Süden unschädlich gemacht wird.** Ein weiterer Vorteil, der den Franzosen erwachsen könne, wären die **Zugeständnisse, die Frankreich von Italien erhalten kann, denn niemals war Italien zu Zugeständnissen an Frankreich geneigter als jetzt,** meint der Verfasser der Betrachtung.

*

Der italienische Botschafter im Belvedere

Die einen glauben am besten zu tun, wenn sie die Augen schließen und sich die Ohren verstopfen und dann versichern, sie sähen nichts und hörten nichts; die anderen wagen zwar zu sehen und zu hören, wagen es aber nicht, das, was sie sehen und hören, mit dem richtigen Namen zu nennen. Andere wiederum — es gibt auch solche im großen Publikum — bezeichnen ihre Wahrnehmungen mit deutlichen Worten und diese Worte fassen im allgemeinen Bewußtsein mehr und mehr Wurzel. Wir wollen diese Worte nicht wiederholen. Der gemeinsame Sinn derselben und der sie begleitenden Gesten ist, daß eine gewitterschwere Atmosphäre auf den Gemütern lastet. Die Unparteiischen und Unvoreingenommenen spüren sie am meisten.

Was die Leitartikler in den Warschauer Blättern aller Richtungen schreiben, ist ganz unmaßgeblich und bedeutungslos. Allein entscheidend ist doch in Polen nur Marschall Pilsudski, zu dem auch seine Vertrauten nur sparsam gewährten Zutritt haben, geschweige denn Fernerstehende, wie einflußreich sie sich auch dünken mögen. Der Marschall empfängt offiziell im Belvedere; die Vertrauenswürdigsten werden von ihm im Generalinspektorate der bewaffneten Kräfte empfangen. Eine undurchdringliche Mauer des Schweigens umgibt die vertraulichen Konferenzen im Generalinspektorat; die Audienzen im Belvedere werden dagegen von Zeit zu Zeit lakonisch vermerkt.

Diese kurzen Meldungen bilden die einzigen Stützpunkte für die geistigen Anstrengungen der Politiker, welche erraten wollen, welche Richtung die Entscheidung des ausschlaggebenden Faktors nehmen werde.

Viel beachtet wurde die Tatsache, daß Marschall Pilsudski dem italienischen Botschafter in Warschau Bastianini am vergangenen Sonnabend in Audienz empfangen hatte. **Und mit Recht, denn diese Audienz bestätigt, daß die Klärung der Beziehungen zwischen Polen und Italien im Vordergrunde der polnischen Außenpolitik steht.**

Natürlich hat man in politischen Kreisen nicht die allergeringste Kenntnis von dem, was Bastianini im Auftrage Mussolinis vor den Marschall Pilsudski gebracht hat. Gewiß waren es keine Allgemeinheiten ohne konkreten Inhalt. Sonst wäre er vom Marschall nicht empfangen worden. Marschall Pilsudski ist in allem, besonders aber in außenpolitischen Fragen, das direkte Gegenteil von einem Dektrinär. Andere arbeiten an der Wirklichkeit so lange herum, bis sie ihnen zu einer vorgefaßten These zu passen scheint. Das tut aber Marschall Pilsudski nie. Er betrachtet lange, aufmerksam und geduldig die Gegebenheiten, bevor er eine der sich bietenden Entscheidungen trifft.

Es ist zu beachten, daß in diesen Tagen nicht Minister Beck nach Paris gefahren ist, um Titulescu zur Seite zu stehen, sondern daß zu gleicher Zeit der italienische Botschafter vom Marschall Pilsudski empfangen wurde. Das ist jedenfalls kein banaler Zug, er weckt interessante Gedankenreihen. Es ist nicht zu bestreiten, daß es für Polen zunächst aussichtsreicher ist, sich mit Rom auszusprechen. Die Kleine Entente, das sich — Einreihen in die Front der Kleinen Entente-Staaten kann man immer noch rechtzeitig für den Fall aufsparen, wenn alle Brücken brechen.

Jetzt ist aber die Frage am wichtigsten: Welche könnte zwischen Warschau und Rom konstruiert werden?

Wer diese Brücke baut, muß von der Entente sehr weit abrücken.

Es ist **sicher kein Zufall** — in diesen Dingen geschieht nichts ohne Plan — daß Marschall Pilsudski zuerst den italienischen Botschafter empfangen hat, bevor er den sowjetrussischen Gesandten zu sich sprechen läßt. Das ist sogar eine Rom gegenüber sehr einladende Geste — denn Moskau drängt und hat es sehr eilig, Warschau davon zu überzeugen, daß Stalin entschlossen sei,um zulernen. Aber Warschau läßt sich noch Zeit, die sowjetrussischen Angebote anzuhören und zu prüfen, Angebote, welche in den polnischen Kreisen mehr oder weniger richtig erraten werden, welche aber keineswegs aus platonischen Beteuerungen bestehen können.

Während oben das hohe diplomatische Spiel vor sich geht, hat man unten das drückende Gefühl, daß der Horizont dicht verschleiert ist und die nächste Zukunft rätselhaft erscheinen läßt.

*

Die Verhandlungen Titulescus.

Der „Kurjer Warszawski" läßt sich von seinem Pariser Korrespondenten melden:

Von den Ergebnissen der Konferenzen zwischen Titulescu und Paul-Boncour, sowie zwischen Daladier und Herriot ist Endgültiges noch nicht bekannt. Die Erklärung des Bevollmächtigten der Kleinen Entente, daß er mit den durchgeführten Gesprächen zufrieden sei, sei als eine schablonenhafte Wendung der diplomatischen Höflichkeit zu werten. Nichtsdestoweniger gilt als sicher, daß sich die Pariser Gespräche mehr um die Taktik der bevorstehenden Abkommen als um eine Diskussion über den Inhalt des italienischen Projekts gedreht hätten. Andererseits heißt es, daß einige französische, der Regierung nahestehende politische Kreise immer mehr zu der revisionistischen These zuneigen, hauptsächlich infolge der Notwendigkeit, einen Kontakt mit Mussolini zu unterhalten und sich nicht England zum Gegner zu machen, das von der Notwendigkeit einer Revision überzeugt ist. Soll man der „Liberté" Glauben schenken, so beginnt der Widerstand Daladiers schwächer zu werden. „Echo de Paris" klagt Jouvenel an, daß er nach Paris gerade zu dem Zwecke komme, um das Einverständnis der Französischen Regierung mit dem Plan Mussolinis zu erzwingen.

Nach „Homme Libre" soll Mussolini Jouvenel erklärt haben: Die Kolonien und die Parität zur See sind für mich Fragen von untergeordneter Bedeutung. Vor allem ist Ordnung in Mitteleuropa zu schaffen, und ganz besonders zu diesem Zwecke fordere ich Aktionsfreiheit. Die einflußreiche „Agence économique et financière" ist vollständig in das revisionistische Lager übergegangen. Endlich veröffentlicht „Bulletin Quotidien" italienische Meldungen, aus denen hervorgeht, daß Mussolini von Frankreich lediglich das Einverständnis auf die Rückgabe von gewissen verlorenen Gebietsteilen an Ungarn und die Rückgabe von Pommerellen an Deutschland fordere. Frankreich zögere, ob es sich auf die Seite Polens und der Kleinen Entente stellen und die Traktate verteidigen solle, die die Hauptquelle der Weltkrisis seien, oder ob es resolut auf die Seite der Großmächte übergehen und mit ihnen an der gerechten Revision des Europa von Versailles arbeiten solle. „Corriere della Sera" vom 27. März gibt der Überzeugung dahin Ausdruck, daß die Französische Regierung endgültig die zweite Alternative wählen werde.

In der „Revue Parlamentaire" vom 1. d. Mts. zeichnet der Chefredakteur de Chembon ein boshaftes und tendenziöses Bild über die internationale Lage Polens, auf das Frankreich heute gar nicht rechnen dürfe.

*

Vom „Deutschen Teufel"

und von Mussolinis revisionistischen Plänen.

Der Wiener Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"**, der Gelegenheit hatte, sich mit einem vorübergehend in Wien weilenden hervorragenden englischen Politiker über die aktuellsten Fragen der europäischen Politik zu unterhalten, vermittelt einige Mitteilungen, die ihm der in die Hintergründe der diplomatischen Aktionen eingeweihte Engländer gemacht haben soll.

„Ich kann Ihnen — sagte der englische Politiker zu dem polnischen Journalisten — autoritativ zur Kenntnis geben, wie sich im Mussolini-Plan die Polen betreffende Grenzrevision darstelle. Mussolini ist mit dem Plan hervorgetreten, das Korridorproblem in folgender Weise zu lösen: **Danzig soll an Deutschland angegliedert werden. Es soll ein deutscher Korridor durch den polnischen Korridor hindurch geschaffen werden. Gdingen bleibt bei Polen, mit dem es durch eine internationalisierte Bahnlinie verbunden wird. Diesem Plane hat nicht nur Hitler, sondern auch Macdonald zugestimmt.**

Als die Hitlerleute — lautet die weitere Information — in Danzig ein nationalsozialistisches Regime unter der Parole der Angleichung der Politik Danzigs an die des Reichs einführen wollten, erhielten sie von Hitler den Befehl, diese Absicht aufzugeben, und zwar aus dem Grunde, weil die einseitige Änderung des status quo auf dem Danziger Gebiete **den Plan einer internationalen Erledigung der Korridorfrage auf Grund der Konzeption Mussolinis und Macdonalds durchkreuzen würde. (?)**

Schwere Grenzkorrekturen legt der italienisch-englische Plan auch den Staaten der Kleinen Entente zugunsten Ungarns auf. Der englische Politiker, der sich als Gegner dieser Revisionspläne erklärte, betonte dem polnischen Korrespondenten gegenüber seinen Glauben an den guten Willen Macdonalds, dem Frieden zu dienen. Er nehme an, daß Macdonald den Besuch in Rom **„in der Befürchtung eines Krieges, der seitens des Hitlerschen Deutschlands drohe"** unternahm. Macdonald übertreibe aber diese Gefahr, denn **„der deutsche Teufel"** sei **„nicht so schrecklich"**, daß er ohne Grenzrevisionen nicht zu zügeln wäre — schloß der mit keinem Namen genannte angeblich hervorragende englische Politiker.

*

Vor einer Reise Titulescus nach London.

London, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird sich der rumänische Außenminister Titulescu doch nach London begeben, um mit den englischen Regierungskreisen Fühlung zu nehmen. Der genaue Zeitpunkt der Reise steht noch nicht fest.

Frankreichs Gegenvorschlag zum Mussolini-Plan.

Paris, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Über die Gegenvorschläge, die die Französische Regierung im Zusammenhang mit dem Vier-Mächte-Pakt der Italienischen und der Englischen Regierung zu unterbreiten beabsichtigt, sickert nach und nach immer mehr an die Öffentlichkeit. Wenn die Informationen der großen Pariser Presse zutreffen, kann man schon jetzt sagen, daß diese französischen Vorschläge überhaupt nichts mehr mit dem Vorschlag Mussolinis zu tun haben, sondern lediglich Verwässerungsmanöver darstellen.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, weist darauf hin, **daß die neuen französischen Vorschläge an Stelle des Art. 1 des italienischen Planes, der den Kellogg-Pakt und den Nichtangriffs-Pakt als Grundlage für die Aufrechterhaltung des Friedens betrachtet, den Völkerbund-Pakt setzen. Außerdem ist in den französischen Vorschlägen nicht mehr die Rede von einer Revision der Verträge, sondern von einer „Regelung des Friedens".** Eine Wortspielerei, die dazu dienen soll, im gegebenen Augenblick eine ablehnende Haltung Frankreichs zu rechtfertigen. In der Gleichberechtigungsfrage wird die Französische Regierung die These von der Sicherheit wieder auffrischen und noch einmal darauf hinweisen, **daß eine Gleichberechtigung Deutschlands nicht ohne neue Sicherheitsgarantien zuerkannt werden könne und daß diese Gleichberechtigung niemals die Wiederaufrüstung Deutschlands nach sich ziehen dürfe.** Wie Pertinax weiter mitteilt, beabsichtigt die Französische Regierung aber die übrigen interessierten Mächte noch im Laufe des Dienstag über den Inhalt ihrer Gegenvorschläge zu unterrichten.

Der „Petit Parisien" weist ebenfalls darauf hin, daß die Französische Regierung mit allem Nachdruck den Grundsatz der völligen Unantastbarkeit der augenblicklichen Grenzen der Völkerbundmitglieder verlangen werde. Sie werde den englischen und italienischen Wünschen zwar weitgehend Rechnung tragen, dabei aber die Rechte der Kleinen Entente, Polens und Belgiens ganz besonders verteidigen.

Das „Journal" unterstreicht die Absicht der Regierung, in ihrem Plane noch einmal auf die Notwendigkeit neuer Sicherheitsgarantien hinzuweisen, ohne die eine Abrüstung nicht durchführbar sei. Sie werde außerdem noch gewisse Garantien für diejenigen Staaten fordern, auf deren Kosten **die Revision der Verträge durchgeführt werden sollte.**

„Zurück zum Jahre 1914!"

Unter diesem Titel stellt Jacques Bainville in der radikal rechtsstehenden monarchistischen „Action Française" Betrachtungen über die heutige Weltlage an, denen wir folgende Sätze entnehmen:

„Ich weiß nicht, ob, wie Paul-Boncour sagt, die kommenden Monate über Krieg und Frieden entscheiden werden; aber die Berufung auf „unseren lieben Briand" wird uns nicht vor dem Blitz schützen. Ein Außenminister, der sich bemüht, einen späteren Konflikt zu vermeiden, hat mehr zu tun, als einen neuen Heiligen (Briand) anzurufen. Er muß die Symptome überwachen, die sich in Europa zeigen. Die außerordentliche Unklugheit, mit der Herr Macdonald über die Revision der Verträge gesprochen und dafür die Unterstützung der Britischen Regierung eingesetzt hat, hatte eine Reaktion der Kleinen Entente zur sofortigen Folge. Schon die Unruhe, welche die Tschechen, die Rumänen und die Jugoslawen empfinden, haben diese Staaten dazu veranlaßt, die Bande, die sie miteinander verbinden, fester zu ziehen. Die Union, die diese Staaten bilden werden (??), hat in dem Plane Mussolinis und in dem Vorschlag, dem sich Macdonald angeschlossen hat, nämlich ein Direktorium der vie vereinigten Großmächte zu bilden, um den anderen das Gesetz zu diktieren, keine geringe Rolle gespielt. Die Drohung mit der Revision der territorialen Verträge, die in den Erklärungen des britischen Premierministers präzisiert worden ist, veranlaßt olen, gleichfalls an der gemeinsamen Front teilzunehmen. Man kündigt für Sonnabend den Besuch des Obersten Beck, den Außenminister des Marschalls Pilsudski, in Prag an, der im Vorbeigehen einen Aufenthalt in Paris nehmen wird. Diese Reise wird von Benko, im französischen „Journal" Warschaus, folgendermaßen kommentiert:

> „Wenn Polen sich nicht der Kleinen Entente anschlösse, könnte es sich gegenüber den deutschen und ungarischen Drohungen isoliert fühlen. Der einzig mögliche Weg für Polen ist, eine starke Gruppe zu bilden und sich enger an die Kleine Entente anzuschließen." (Bekanntlich ist Herr Beck noch nicht nach Prag abgereist! D. R.)

In dem europäischen Kartenspiel zeichnen sich die Kombinationen ab. Frankreich wird wählen und bestimmen und seine Wahl wird die nächste oder spätere Zukunft bestimmen. Das erfordert Überlegung. Wovon sind wir heute Zeugen? Wir sehen ein Wiedererwachen des Slawentums. Die slawischen Länder, denen sich den Umständen entsprechend Rumänien anschließt, bitten um das Wort, das ihnen aber der „Friedensklub" verweigert. Wer wird sich ihnen anschließen, oder wer wird den Eindruck erwecken wollen, daß er sich ihnen anschließen wolle? Derjenige, den man früher den „weißen Onkel" nannte (gemeint ist wohl der „weiße Zar") und der ein „roter Onkel" geworden ist? Vorgestern machte die „Gazeta Polska". ohne die Nachricht zu dementieren, daß Oberst Beck sich nach Belgrad begeben solle, folgende Angaben:

„Die Sowjet-Blätter betonen seit einiger Zeit, daß die jugoslawische Presse eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, in denen die Wiederherstellung normaler Beziehungen und die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Belgrad und Moskau gefordert wird. Die Sowjets waren geneigt, normale Beziehungen auch zu Rumänien aufzunehmen. In Moskau denkt man, daß die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Kleinen Entente viel leichter unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei dem Echo, das die verschiedenen Vorschläge von Macdonald und Mussolini in Genf gefunden haben, erfolgen könnte. Tatsächlich stellt sich jetzt Moskau gegenüber der politischen Aktion von Rom von Tag zu Tag friedseliger ein, seitdem Mussolini der Hitler-Politik seine Approbation erteilt hat. Stellen wir die eigenartigen Vorschläge des Paktes, den Herriot mit den Sowjets abgeschlossen hat, mit den Anspielungen auf eine neue franko-russitsche Allianz und mit den Gerüchten von der Entsendung einer französischen Militärmission nach Moskau zusammen. **Es fehlt nicht viel, und wir befinden uns in einer Lage, die derjenigen von 1914 sehr ähnlich ist:** wir haben eine Kammer, die über die Dummheit der Rüstungen klagt. Es fehlt nur noch, daß ein Sowjetbotschafter in Belgrad auftaucht, um die Serben zu ermutigen, ein neues Ultimatum zu verwerfen."

Die Einigung zwischen N.S.D.A.P und Stahlhelm in der Pfalz

Neustadt, a. d. Hardt, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Aussprache zwischen der NSDAP. und dem Stahlhelm führte nach Mitteilung der NSDAP. zu folgendem Ergebnis:

1. In der Pfalz sind sich NSDAP. und Stahlhelm darüber einig, daß ihre Zusammenarbeit mit den nationalen Regierungen des Reiches und Bayerns auf diesem gefährdeten Grenzboden doppelt notwendig ist. Beide Organisationen setzen sich für die Durchführung der nationalen Revolution ein.

2. Im Sinne des gemeinsamen Kampfes für Volk und Staat werden beide Organisationen unter Wahrung ihrer Grundsätze gemeinsam zusammenarbeiten. Das weitere regeln die beiden Gauleiter freundschaftlich und kameradschaftlich untereinander. Einzelheiten über die Tätigkeit dieser Zusammenarbeit werden noch festgestellt.

3. Stahlhelm rnd NSDAP. einigen sich in Zukunft bei Notzeiten, wie die gegenwärtige, über die gleichzeitige Mitglieder-Sperre bei Stahlhelm und NSDAP.

4. Diese Vereinbarungen erhalten rückwirkende Bedeutung für jene Fälle beider Organisationen, wo es sich um geschlossene Übertritte marxistischer Organisationen handelte, die lediglich zu dem Zweck erfolgen, ihre verbotenen Organisationen im Stahlhelm, in der SS. und SA. fortführen zu können. Dieses gilt ebenso für solche Ortsgruppen, die seit dem 5. März in Bildung begriffen sind.

*

Einstein verläßt die Akademie.

Wie die Preußische Akademie der Wissenschaften mitteilt, hat Professor Einstein seinen Austritt aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften mit der Begründung erklärt, daß er dem Preußischen Staat unter seiner jetzigen Regierung nicht mehr dienen könne. Die Akademie erklärt hierzu, daß sie keinen Anlaß habe, den Austritt Einsteins zu bedauern. Professor Einstein hat ferner die Leitung des Kaiser-Wilhelm-Instituts

Vorsicht vor Denunzianten!

Auf dem Gut des Herrn Temme in Wangerau, Kreis Graudenz, ist seit vier Jahren der landwirtschaftliche Beamte Hermann Gerlach, ein Danziger Staatsangehöriger deutscher Nationalität, ein gesetzter Mann von fast 50 Jahren, als Verwalter beschäftigt. **Als unlängst außerhalb** des Gutshofes in einer Feldscheune gedroschen wurde, hat Herr Gerlach pflichtgemäß einen 20jährigen polnischen Scharwerker zu größerem Fleiß angehalten. Dieser antwortete grob und nahm eine drohende Haltung an, wobei er einen zweiten jungen Mann zu Hilfe rief. Beide kamen nun dicht an Herrn Gerlach heran und bedrohten ihn mit Forken und Händen. Nur seiner außerordentlichen Ruhe und dem Eintreten eines verläßlichen Feldwächters war es zu verdanken, daß es bei der Drohung blieb und kein weiteres Unheil geschah. Beide Arbeiter wurden selbstverständlich von dem Gutsbesitzer auf der Stelle entlassen.

Unmittelbar darauf wurde Herr Gerlach von den entlassenen Arbeitern und ihren Freunden bei der Polizeibehörde in übelster Weise denunziert. Den Gegenstand dieser ebenso unglaublichen wie unverschämten Denunziationen, welche leider die Verhaftung des deutschen Verwalters zur Folge hatten, liest man in dem in Graudenz erscheinenden „Goniec Nadwislanski". Dort heißt es u. a.:

> „Dieser Deutsche, der durch seine hakatistischen Ausschreitungen bekannt ist, erreichte neulich den Höhepunkt seiner Perfidie, und zwar hat er sich zu einer kleinen Gruppe polnischer Arbeiter, die auf dem Gut beschäftigt waren, geäußert, daß schon in kurzer Zeit Hitler käme und Pommerellen mit Preußen vereinigen würde; daß die Militärpflichtigen nicht mehr ins polnische, sondern ins deutsche Heer eingezogen, daß alle Polen, die in den Organisationen zur militärischen Vorbereitung seien, erschossen würden, und daß zudem er selbst die Polen an die Wand stellen und erschießen würde (!). Zur Unterstreichung seiner Worte soll Gerlach vor den Arbeitern erklärt haben, daß er alle Polen, die erschossen werden sollen, in eine besondere Liste eintrage, die er bis zum Einmarsch der Deutschen in Pommerellen verwahren werde." —

Nach unseren zuverlässigen Informationen glaubt niemand, der Herrn Gerlach kennt, daß er sich in der angegebenen Weise auch nur annähernd geäußert haben könnte. Als Danziger Staatsangehöriger war er mit seinen Äußerungen ganz besonders vorsichtig. Außerdem gibt es keinen deutschen Beamten, der sich in der Sprache des „Goniec Nadwislanski" bewegt, in der viel von „hakatistischen Ausschreitungen" gefaselt wird, ohne daß der gemeine Mann weiß, was man wohl darunter zu verstehen hat.

Aber solange die Erde steht, sind leider die Mittel, die zur Bekämpfung von Denunzianten und anderen Unkräutern dienen, nur von beschränkter Wirksamkeit!

---

für Physik, die er gemeinsam mit Professor Max von Laue innehatte, niedergelegt.

Das Guthaben Professor Einsteins beschlagnahmt.

Im Zusammenhang mit dem Verfahren, das gegen Professor Einstein eingeleitet worden ist, wurde laut „Lokal-Anzeiger" durch Beamte der vom preußischen Innenministerium eingesetzten Sonderkommission II bei einer Berliner Großbank ein Guthaben Einsteins im Betrage von 30 000 Mark, davon 25 000 Mark in Effekten und 5000 Mark in barem Gelde, beschlagnahmt.

*

Emil Ludwig hetzt gegen Deutschland.

Der „Völkische Beobachter" schreibt:

Der berüchtigte jüdische Geschichtsfälscher und Literat Emil Ludwig-Cohn veröffentlicht heute im „Daily Expreß" einen Artikel, der die Überschrift trägt: „Juden und Deutsche sind gleich". Emil Ludwig behauptet allen Ernstes, die Deutschen und die Juden hätten gleiche Charaktereigenschaften und das sei der Grund des gegenseitigen Hasses. Um die guten Eigenschaften der Deutschen zu entwickeln, müßte man ihnen ihr Land nehmen und sie in alle Welt zerstreuen, wie es mit den Juden geschah.

Im übrigen droht Emil Ludwig mit der Geldmacht der Wallstreet. Er schreibt: „Hitler kann sein antisemitisches Programm nicht durchführen, ohne sich selbst zu schaden.

Wenn nötig, ist die ausländische Geschäftswelt stark genug, um für die Juden in Deutschland einzugreifen und die Juden im Ausland können dann geschlossen eine Besserung der Lage der deutschen Juden erzwingen. Wie das getan wird, weiß man bereits in Wallstreet. Wenn das jüdische Weltkapital es will, kann es die Lage der deutschen Juden schnell verbessern."

*

Eine Quelle der Haßpropaganda entdeckt.

Durch Beamte der politischen Polizei konnten zwei üble Burschen festgenommen werden, die durch die Verbreitung von Falschmeldungen das Ansehen Deutschlands auf das empfindlichste geschädigt haben. Es handelt sich um den 38jährigen russischen Staatsangehörigen Markus Neumann und den 22jährigen Rumänen Alexander Sternberg, die in Frankfurt a. M. wohnten. Eine Haussuchung förderte eine Reihe belastenden Materials zutage. Daraus ergab sich, daß die beiden in der letzten Zeit Meldungen über Mißhandlungen von Juden, die unter Duldung der Polizei auf der Straße vorgekommen sein sollten, nicht nur in Deutschland, sondern auch in [illegible] verbreitet hatten. Die Festgenommenen standen mit einer Reihe ausländischer Zeitungen in Verbindung, denen besonders Neumann Nachrichten über innenpolitische deutsche Angelegenheiten zuleitete und in denen neben Einzelheiten über angebliche Greuel an Juden auch der Reichskanzler beschimpft und verächtlich gemacht wurde. Die beiden werden sich vor dem neu gebildeten Sondergericht zu verantworten haben.

*

Stegmann wieder auf freiem Fuß.

Der „Fränkische Kurier" meldet, der wegen angeblicher Anzettelung einer Beseitigung des Abgeordneten Streicher festgenommene frühere Reichstagsabgeordneter Stegmann wurde vom Gericht wieder auf freien Fuß gesetzt, weil auf Grund der geflogenen kriminalpolizeilichen Erhebungen die der Anzeige zu Grunde gelegten Anhaltspunkte nicht ausreichen, den Verdacht aufrechtzuerhalten.

*

Vortrag Gregor Strassers in Oslo.

Gregor Strasser wird am 5. April in Oslo als Gast des Federlandslan (Vaterlandsverein) und des Konservativen Studentenvereins einen Vortrag halten.

*

Professor Anschütz stellt seinen Lehrstuhl zur Verfügung.

Der Staatsrechtslehrer der Heidelberger Universität, Geheimrat Professor Dr. Anschütz, hat bei der Badischen Staatsregierung um seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Geheimrat Anschütz, der im 67. Lebensjahr steht, ist vor allem bekanntgeworden durch seine Kommentare zur preußischen und zur Reichsverfassung.

*

Weitere Reichstags-Brandstifter?

Wie der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts mitteilt, sind am 9. März wegen Hochverrats folgende drei bulgarische Staatsangehörige festgenommen worden: 1. Georgi Dimitroff, am 18. Juni 1882 in Radomir geboren, 2. Wassil Konstantinoff Taneff, geboren in Gewgeli am 21. November 1897, Blagoi Siminow Popoff, am 28. November 1902 in Drjen geboren.

Diese drei Personen haben sich seit längerer Zeit in Deutschland, besonders in Berlin, unangemeldet aufgehalten und sich im linksradikalen Sinne politisch betätigt. Sie standen auch mit dem Reichstagsbrandstifter in Verbindung. Es wird angenommen, daß diese drei Bulgaren Komplicen des Brandstifters sind.

*

Sichtvermerk für Auslandreisen.

WTB. meldet:

Der Reichsminister des Innern wird eine Bekanntmachung erlassen, wonach Reichsangehörige zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerks bedürfen. Die Sichtvermerke werden, wie alle Sichtvermerke, von den Sichtvermerkbehörden erteilt.

Nach dem Beispiel von Potsdam?

Nationalversammlung auf dem Wawel.

„Tempo Dnia" meldet: In der Regierung nahestehenden politischen Kreisen wird auch weiterhin die Frage erwogen, welchen Ort man zu der Sitzung der Nationalversammlung wählen solle, die die Wahl des Präsidenten der Republik vornehmen wird. Man spricht immer häufiger und ernster davon, daß diese Versammlung auf dem Wawel, der polnischen Königsburg in Krakau, abgehalten werden soll. Vorherrschend ist auch die Meinung, daß, falls man aus irgend welchen Rücksichten die Sitzung in Krakau nicht abhalten könnte, wenigstens der Akt der Vereidigung im Wawel stattfinden müßte.

Über diese Frage wird in der nächsten Zukunft entschieden werden, wobei die entscheidende Stimme Marschall Pilsudski haben wird, von dem man behauptet, daß er ein Anhänger der Verlegung der Nationalversammlung nach Krakau, sei, da die Wahl des Staatsoberhauptes im Wawel diesem Staatsakt einen besonderen Glanz verleihen würde.

Aus anderen Ländern.

Vereitelter Anschlag auf Mussolini.

Erst jetzt wird in Rom ein offizielles Communiqué bekanntgegeben, daß am 18. März während eines Essens zu Ehren des Besuchs Macdonalds und Simons in Rom vor dem Palazzo Venezia ein Mann festgenommen worden ist, der sich im Besitz eines Revolvers befand und zugegeben hat, daß er Mussolini ermorden wollte. Der Mann konnte als der 38jährige Giacoma Poggio aus Masio in der Provinz Alessandria identifiziert werden. Er ist, wie die bisherige Untersuchung ergeben hat, geistesgestört, und wird voraussichtlich, ohne daß gegen ihn überhaupt ein Verfahren vor dem Staatsgerichtshof anhängig gemacht wird, in einem Kriminal-Irrenasyl untergebracht werden.

Polnische Ortsbezeichnungen in Litauen.

Die polnischen Zeitungen in Kowno, die als Protest gegen eine Anordnung, wonach die Bezeichnung der litauischen Ortsnamen auch in den fremdsprachigen Zeitungen im Litauischen zu erfolgen habe, ihr Erscheinen einstellten, kommen jetzt wieder heraus, da auf Grund einer Intervention bei den zuständigen Regierungsstellen ein entsprechendes Übereinkommen getroffen wurde. Die polnischen Zeitungen schreiben, wie früher, die litauischen Ortsnamen in polnischer Sprache.

Massenverhaftungen in Indien.

Die Indische Regierung hat über 400 Mitglieder des allindischen Kongresses verhaften lassen. Sie weredn des Versuches beschuldigt, die von der Regierung verbotene Jahreskonferenz des Kongresses in Kalkutta abzuhalten. Unter den Verhafteten ist der Sohn Gandhis, Devadas Gandhi, und der Kongreßführer Pandit Malaviya.

Verstaatlichung der amerikanischen Eisenbahn?

Wie aus gut informierten Kreisen aus der Umgebung des Präsidenten Roosevelt versichert wird, beabsichtigt der Präsident der Vereinigten Staaten, einschneidende Änderungen auf dem Gebiet des amerikanischen Eisenbahnwesens zu fordern. Im besonderen sollen diese Änderungen eine teilweise Verstaatlichung oder wenigstens die Einführung einer Kontrolle der Eisenbahn betreffen, die sich bis jetzt vollkommen in den Händen der großen Trusts befindet. Der Präsident soll ferner große Erleichterungen für die Landwirtschaft auf dem Gebiet der Transport-Tarife fordern. Außerdem sollen alle Holding-Eisenbahngesellschaften unter die Kontrolle der Regierung gestellt werden.

Neuregelung des Posttarifs.

Auf Grund des Art. 17 des Gesetzes vom 3. Juli 1924 über Post, Telegraphie und Telephon (Dz. Ust. Nr. 58, Pos. 584) wird von dem Minister für Post und Telegraphie eine Änderung des Posttarifes angeordnet, die im neuesten Dziennik Ustaw Nr. 23, Pos. 191 veröffentlicht ist.

Danach kosten Privat-Drucksachen

bis	25 Gramm	5 Groschen
über 25 bis	50 Gramm	10 Groschen
über 50 bis	100 Gramm	15 Groschen
über 100 bis	250 Gramm	25 Groschen
über 250 bis	500 Gramm	50 Groschen
1000 bis 2000 (nur einzeln versandte Bände)		70 Groschen

Amtliche Drucksachen kosten

bis	25 Gramm	5 Groschen
über 25 bis	50 Gramm	10 Groschen
über 50 bis	100 Gramm	15 Groschen
über 100 bis	250 Gramm	25 Groschen
über 250 bis	2000 Gramm	40 Groschen

Private und amtliche Drucksachen, die in einer Anzahl von über 100 bis 500 Stück aufgegeben werden, kosten 60 Prozent, über 500 bis 1000 Stück 50 Prozent, über 1000 Stück 40 Prozent der Drucksachengebühr für private oder amtliche Sendungen des entsprechenden Gewichts.

Unadressierte Drucksachen bis 50 Gramm (nur im Innenverkehr) für je 500 Stück 3 Złoty und Flugblätter (unadressiert) für je 1000 Stück 5 Złoty. (Größe wie für Briefe.)

Handelspapiere kosten

bis	100 Gramm	15 Groschen
über 100 bis	250 Gramm	25 Groschen
über 250 bis	500 Gramm	50 Groschen
über 500 bis	1000 Gramm	60 Groschen

(Größe wie bei Briefen.)

Warenproben bis	100 Gramm kosten	15 Groschen
über 100 bis	250 Gramm	25 Groschen
über 250 bis	500 Gramm	50 Groschen

Warenproben, die gleichzeitig in Mengen von über 100 bis 500 Stück aufgegeben werden, kosten 60 Prozent, über 500 bis 1000 Stück 50 Proz., über 1000 Stück 40 Proz. der Gebühren für Warenproben des entsprechenden Gewichts. Die Größe solcher Sendungen kann nicht überschreiten 45×20×10 cm oder falls es sich um Rollen handelt 45 cm Länge und 15 cm Durchmesser.

Mischsendungen kosten

bis	100 Gramm	15 Groschen
über 100 bis	250 Gramm	25 Groschen
über 250 bis	500 Gramm	50 Groschen
über 500 bis	1000 Gramm	60 Groschen

Mischsendungen, die nur Drucksachen und Warenproben enthalten und gleichzeitig aufgegeben werden in Mengen von über 100 bis 500 Stück, kosten 60 Prozent, über 500 bis 1000 Stück 50 Prozent, über 1000 Stück 40 Prozent der Gebühr für Mischsendungen des entsprechenden Gewichts.

Änderungen sind auch in der Abteilung „Zuschlagsgebühren" vorgenommen worden. So beträgt die
Einschreibegebühr für Briefsendungen statt 60 — 50 Gr.
Empfangsbestätigung statt bisher 60 — 50 Groschen.
Rückbestätigung bei Auszahlungen statt 60 — 50 Gr.
Die neuen Gebühren sind am 1. April in Kraft getreten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. April.

Noch kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres und noch kühles Wetter bei rasch abflauenden Nordwestwinden an.

Raubüberfall im Kreise Bromberg.

Gute Arbeit von Polizei und Polizeihund.

In Groß-Lonsk, Kreis Bromberg, ist in der Nacht zum 1. April ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Mehrere Banditen drückten zwei Fensterscheiben im Schlafzimmer der Landwirtsfrau Katharina Paczkowska, in dem sich auch deren Töchter befanden, ein. Sie gelangten so in das Innere des Wohnhauses, sperrten unter Bedrohung mit einem Revolver die Frauen in ein Zimmer ein, vor dem ein Bandit Wache hielt. Ein zweiter Bandit hielt vor dem Gehöft Wache, während der dritte eine Durchsuchung der Wohnung vornahm. Die Täter machten eine große Beute. Sie raubten 1300 Złoty in bar, zwei goldene Uhren, eine silberne Uhr, vier Mäntel, füllten drei Säcke mit Wäsche und eigneten sich außerdem noch je einen Eimer mit Syrup und einem solchen mit Heringen sowie verschiedene Tischaufsätze und andere Dinge mehr an. Die Täter haben sich dann auf Fahrrädern entfernt.

Die benachrichtigte Polizei erfuhr von den Beraubten fast nichts über das Aussehen der Banditen. Die Untersuchung war demnach außerordentlich schwierig. Die aus Bromberg herbeigeeilten Kriminalbeamten, die mit einem Polizeihund erschienen waren, machten sich an die Verfolgung der Spur und wurden nach Buschkowo geführt, wo sie in der Wohnung eines Jan Duszyński eine Haussuchung vornahmen. Hier fand man den gestohlenen Eimer mit Heringen vor, über dessen rechtmäßige Herkunft D. keine Auskunft geben konnte. Man verfolgte weiter die Spur und verhaftete in Gogolin einen Mann namens Stanisław Saß, weiter in Alt-Jaschiniec einen ebenfalls der Tat verdächtigen Mann namens Zygmunt Kilichowski und schließlich in Wierzchucin einen Mann namens Władysław Kowalski. Haussuchungen förderten bei den genannten Personen das gestohlene Gut an das Tageslicht. Die Verhafteten Duszynski, Saß und Kowalski haben außerdem auch den Überfall auf den Landwirt Klein in Buschkowo ausgeführt. Die Bevölkerung jener Gegend, die von der Bande in der letzten Zeit arg belästigt worden ist, ist über das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung sehr erfreut. Die Verhafteten wurden in das Bromberger Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Die Osterferien in den Schulen.** Die diesjährigen Osterferien beginnen am 12. d. M. nach allen Schulstunden **und werden bis zum Dienstag, dem 18. d. M., dauern.**

§ **Die Briefmarken mit Żwirko und Wigura.** Im „Dziennik Ustaw" Nr. 23 vom 31. März ist unter Pos. 188 eine Verfügung des Ministers für Post und Telegraphie erschienen, die die Herausgabe von Briefmarken mit den Bildnissen der verunglückten Europaflieger Żwirko und Wigura regelt. Es handelt sich um eine 30 Groschen-Marke von der Größe 39×21 Millimeter, gedruckt mit grüner Farbe auf Briefmarkenpapier mit dem Posthorn-Wasserzeichen.

§ **Die Winterhilfe braucht Ostereier!** Wenn der Frühling nun auch schon ins Land gezogen ist, so hat die Winterhilfe ihre notwendige Tätigkeit doch noch nicht abschließen dürfen. Gerade zu Ostern möchte sie allen ihren Schützlingen und Pfleglingen gern noch eine recht große Freude machen. In vielen Landgemeinden ist es seit Jahren schon Sitte, zur Osterzeit Eier zu sammeln für Kinder- und Altersheime und für die Bedürftigen in den städtischen Gemeinden. Die Innere Mission in Posen durfte schon vor einiger Zeit den ersten Eierkorb mit 80 Eiern in Empfang nehmen und hat damit den Kindern der Volksschule, die an der Schulspeisung teilnehmen, eine Ostervorfreude gemacht. Aber große Mengen von Eiern sind noch nötig, damit überall auch ein bißchen äußerliche Osterfreude, die nun auch einmal zu diesem schönen Fest gehört, ihren Einzug halten kann. Überall werden sich gewiß fleißige Helferscharen finden, die das Einsammeln der Eier übernehmen können. Die Kinder des Kindergottesdienstes, die jungen Mädchen und jungen Frauen aus den verschiedenen Vereinen werden sich mit Freuden dazu bereit finden, mit einem recht sonnigen Gesicht, dem man nicht so leicht etwas abschlagen kann, überall eine tüchtige Portion Eier zu erbetteln. Solche Sammelsendung kann dann auch leicht einheitlich verpackt und befördert werden. Noch trennen uns nur einige Tage von Ostern. Darum ist es Zeit, daß das Eiersammeln sofort und überall recht fleißig durchgeführt wird.

§ **Milch und Sahne im Rinnstein.** Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es heute gegen 7 Uhr in der Friedrichstraße (Dluga). Ein Straßenbahnwagen der Linie Bahnhof—Schleusenau fuhr hier auf einen Milchwagen der Zentral-Molkerei auf. Das Pferd wurde zu Boden gerissen und der Wagen zertrümmert. 100 Liter Milch und 40 Liter Sahne flossen in den Rinnstein. Der Kutscher des Wagens kam mit dem Schrecken davon. Das Pferd dagegen hat so schwere Verletzungen erlitten, daß es wahrscheinlich wird getötet werden müssen.

§ **Ein Fortschritt!** Die Bromberger Straßenbahnen, die bisher erst von 7 Uhr ab verkehrten, haben jetzt einen Frühverkehr eingerichtet, und zwar setzt dieser bereits um 5 Uhr morgens ein. Diese Maßnahme der Direktion der Bromberger Straßenbahnen wird gewiß allgemein begrüßt werden, da das Fehlen des Straßenbahnverkehrs in den Morgenstunden im bewußten Gegensatz zu der Größe der Stadt Bromberg stand. Ganz besonders werden Reisende und Fremde es begrüßen, wenn sie jetzt in den Morgenstunden bereits Straßenbahnwagen zur Verfügung haben. Der Vollverkehr setzt dann wie üblich um 7 Uhr ein.

Volkszugehörigkeit verpflichtet.

Auf deine Zugehörigkeit zu dem ehrbaren, arbeitsamen, in seiner Grundfeste nimmer zu erschütternden Volke der Deutschen wünsche ich dich hiermit noch einmal eindringlichst aufmerksam zu machen. Gedenke in jeder Zeit, welch eine uralte, erstaunliche Ehre du auf dieser völkerwimmelnden, völkerschaffenden, völkervernichtenden Erde mit zu bewahren, zu vermehren und zu vermindern vermagst.

Wilhelm Raabe.

§ **Wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 73jährige Schuhmachermeister Franciszek Drozdelski, der 35zährige Landwirt Georg Lange und seine 58jährige Mutter Anna, alle drei aus Ludwigkowo, Kreis Kolmar, zu verantworten. Am 25. Januar d. J. sollen die Angeklagten dem Polizisten Ludwig Miczka bei einer von ihm vorgenommenen Amtshandlung Widerstand geleistet haben. Bei dieser Auflehnung dem Polizisten gegenüber hatte sich insbesondere der Angeklagte D. hervorgetan. Das Gericht erkannte alle drei für schuldig und verurteilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ♂

§ **Zunahme der Spareinlagen in der Wojewodschaft Posen und Pommerellen.** Die Gesamtsumme der Einlagen der 123 Sparkassen der Wojewodschaft Posen und Pommerellen weist einen, wenn auch unbedeutenden Zuwachs auf: während am 30. November 1932 die Summe der Spareinlagen und die Kreditsalden im Kontokorrentverkehr bei sämtlichen Sparkassen der vorerwähnten Wojewodschaften ca. 133,1 Millionen Złoty betrugen, erhöhte sich ihr Stand zum 1. März 1933 auf 134,8 Millionen Złoty.

§ **Bestrafter Diebstahl.** Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht der 29jährige Arbeiter Martin Elikowski von hier zu verantworten. Der Angeklagte, der aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt wurde, ist bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft. In der Nacht zum 17. Januar d. J. verübte der Angeklagte zusammen mit einem Komplicen, den die Polizei bis jetzt nicht festnehmen konnte, einen Einbruch in das Kurzwarengeschäft der Frau Anna Adamski in der Neuhöferstraße. Die Spitzbuben waren durch Eindrücken der Fensterscheibe in den Laden gelangt und stahlen für etwa 1000 Złoty Kurzwaren. E. hatte den größten Teil der Diebesbeute zu Geld gemacht und mit seiner Geliebten ein lustiges Leben geführt. Vor Gericht ist der Angeklagte geständig, doch sollen nach seiner Schätzung die gestohlenen Waren nur einen Wert von 300 Złoty gehabt haben. Das Gericht verurteilte den E zu einem Jahre Gefängnis. ♂

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Aus dem Posener Diakonissenhaus.

Das Kuratorium der Posener Diakonissenanstalt **hat** zum Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Diakonissenhauses in Posen Dr. Haendschke aus Kattowitz berufen. Dr. Haendschke stammt aus der früheren Provinz Posen und hat nach Beendigung seiner Studien an der Universität Breslau eine Reihe von Jahren an großen Krankenhäusern Oberschlesiens gearbeitet, zuletzt als Leiter der Abteilungen für Chirurgie und Frauenleiden am Knappschafts-Krankenhaus in Kattowitz. Da er sich als bewährter Chirurg eines bedeutenden Rufes erfreut, sehen die Bewohner von Kattowitz ihn sehr ungern von dort scheiden. Dr. Haendschke hat seine Tätigkeit am Posener Diakonissenhaus bereits aufgenommen.

k **Czarnikau,** 3. April. Zu der Nachricht über die Erschießung eines Arrestanten in Notwehr ist noch nachzutragen, daß in der Person des Erschossenen ein geistesgestörter Mann namens Schulz aus dem auf deutscher Seite gelegenen Dorfe Radolin festgestellt ist. Schulz hatte am Sonnabend bei seinem Schwager Klünder beim Heufahren geholfen und sich hierauf entfernt. Bei dem bedauerlichen Vorfall ist auch der Grenzbeamte so schwer verletzt worden, daß er sich in ärztlicher Behandlung im Kreiskrankenhause zu Czarnikau befindet.

k. **Czarnikau,** 4. April. Durch Verfügung des Starosten im Amtsblatt Nr. 38 wurde eine allgemeine Rattenvertilgung in allen Gehöften der Stadt- und Landgemeinden des Kreises für die Tage vom 8.—11. April angeordnet.

00 **Debenke** (Débionek), Kreis Wirsitz, 2. April. Eine freche Diebesbande drang in einer der letzten Nächte in den Schweinestall des Besitzers Joh. Geske ein und schlachtete eine Zuchtsau. Die Diebe wurden aber gestört und ließen das Schwein zurück. Auch beim Besitzer Willi Wrase wurden Diebe verscheucht.

Gnesen (Gniezno), 3. April. Das seltene Fest seiner 60jährigen Tätigkeit an der evangelischen Kirche konnte am 1. April der Küster Oesterle feiern. Aus diesem Anlaß wurde der 86jährige Jubilar am gestrigen Sonntag durch Superintendent Schulze in das Gotteshaus geleitet und durch Überreichung eines Diploms geehrt. Der wohlverdiente Ruhesessel, ein Geschenk der Kirchengemeinde, wurde dem Greis überreicht. Herzliche Glückwünsche der Kirchenverwaltungsorgane gaben der Feier den würdigen Abschluß.

Nach einer Verordnung des Stadtpräsidenten beträgt ab 3. April der Preis für 1 Kilo Brot aus 65prozentigem Roggenmehr 0,34 Złoty.

o. **Margonin,** 3. April. Vor einigen Tagen brannte auf dem Dominium Siebenschlößchen ein Einwohnerstall nieder. Etliche Schweine und Hühner der Einwohner wurden ein Raub der Flammen, da Rettung nicht mehr möglich war. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Posen, 3. April. In den Anlagen am Teatr Wielki wurde gestern der 30jährige Landwirt Bolesław Kapelski aus der Czeslawastraße 17 erschossen aufgefunden. Er hatte aus unbekannter Ursache Selbstmord verübt.

In selbstmörderischer Absicht taumelte eine betrunkene Dirne in die Warthe. Sie wurde jedoch von einem Vorübergehenden aus den kühlen Fluten herausgeholt und zu ihrer eigenen Sicherheit von der Polizei in Schutzhaft genommen.

Bei einer Sportvorführung auf dem Artillerie-Übungsplatz brach der in der fr. Hallmannstraße 24 wohnhafte Kasimir Rybarski ein Bein.

Aus ihrer elterlichen Wohnung Breslauerstraße 1 ist die 15jährige Marystela Brycka seit dem 27. v. M. spurlos verschwunden.

Der Breitestraße 2 wohnhafte Gabriel Sochanowski wurde von drei Männern überfallen und verprügelt. Bei der Gelegenheit wurde er um seine Barschaft von 430 Złoty beraubt.

Bei einem Einbruch in die Wohnung einer Petronela Madaj, Kl. Gerberstraße 6, wurden ein Tischbesteck, eine goldene Uhr, zwei goldene Ringe und Wäschestücke im Gesamtwerte von etwa 500 Złoty gestohlen.

* **Znin,** 3. April. In Tonndorf, Kreis Znin, befindet sich seit 33 Jahren ein evangelisches Siechenhaus, das in der Hauptsache alte und kranke Männer aufnimmt. Jahrelang hat über dem Hause das Damoklesschwert der Enteignung auf dem Wege der Liquidation geschwebt. Seit etwa zwei Jahren scheint aber der Besitz des Hauses, das dem Verein für Siechenpflege gehört, wieder gesichert zu sein. Das Haus, das im Park eines Restgutes sehr schön gelegen ist, hat augenblicklich 31 Pfleglinge, meist alte und arbeitsunfähige Menschen, aber auch einige jüngere, unheilbare Kranke und Sieche. Die meisten Pfleglinge zahlen nur einen sehr geringen Pflegesatz, so daß auch dieses Werk der Inneren Mission auf die Hilfe der tatkräftigen Liebe angewiesen ist.

Wegen Beleidigung des Marschalls Piłsudski drei Monate Arrest.

Bromberg, 2. April. Der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Bydgoska", Kazimierz Małycha, hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts als Appellationsinstanz wegen Beleidigung des Marschalls Piłsudski zu verantworten. M. wurde wegen dieser Beleidigung vom hiesigen Kreisgericht am 25. Januar d. J. zu drei Monaten Arrest verurteilt. Das Urteil wurde jetzt vom Bezirksgericht bestätigt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. April 1933.

Krakau — 2,72, Zawichost + 1,24, Warschau + 1,21, Plock + 1,60, Thorn + 1,99, Fordon + 2,00, Culm + 1,95 Graudenz + 2,24, Kurzebrak + 2,39, Pieckel + 1 93, Dirschau + 1,96, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 79

Sonntag abend nahm Gott der Herr meine liebe Frau, mein Mütterchen, unsere geliebte gute Tochter und Schwester

Frau

Charlotte Over

geb. Franke

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 26 Jahren in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer

Gerhard Over
Ursula Over
Lucie Manchen geb. **Hensel**, verw. **Franke**
Wolfgang Franke
Helmut Franke
Richard Franke
Alfred Manchen
Erika Franke geb. **Petzel.**

Birkenwerder, Wtelno, Bromberg, Zinsdorf, den 4. April 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, mittag, in Frohnau bei Berlin statt. 3316

Mein Geschäft

das ich 48 Jahre in meinem Besitz gehabt habe, verpachte ich mit dem heutigen Tage an Herrn Bäckermeister ***Max Gabriel,*** *Margonin.*

Ich danke hiermit meiner werten Kundschaft für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe meinem Nachfolger gleichfalls zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Otto Riedel

Ehrenobermeister der Bromberger Bäckerinnung

Bromberg, Gdańska 48, *4. April 1933.*

Im Anschluß an obige Anzeige empfehle ich mich dem Wohlwollen der bisherigen geschätzten Kundschaft.

Hochachtungsvoll

Max Gabriel.

1572

Krankheitshalber wird von einer **sehr gutgehenden**

Schokoladen-Fabrik

in Großpolen, mit großem guten Kundenkreis und gut. Einkommen, das durch Belege nachgewiesen werd. kann, ein **ernst. Käufer gesucht.** Derselbe muß in der Lage sein, die Fabrik mit sämtl. Einrichtungen zu übernehmen. Zur Übernahme sind nur 15—20000 zł erforderlich. Nur solche Käufer wollen sich melden, die es ernstlich meinen. Vermittlungen verbeten. Offert. unt. **R. 1515** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Personenauto

6—7sitzig, 60 PS, offen, modern, wenig gebraucht, neu, elegant, lackiert, komplett durchremontiert, gute Gummis, Starter, Uhr, Richtungsanzeiger, elektr. Lichtanlage, sowie mit sämtl. neuzeitlichen Einrichtungen **verkaufen billig** od. tauschen gegen **Bauplatz, Hypothek, oder anderen Wertsachen** um. Offerten unter **R. 1505** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kleine Semmelmühle 95 zł
Große Semmelmühle 115 „
Kuchenbleche 2 kg . . 2.50 „
zu verkauf. **Krause, Gdańska 76**

1 **Schlagkreuzmühle Nr. 0,** neu
1 **Sichtmaschine** 2 m Sichtlänge mit Vorsichter, gebraucht
1 **zweiteiliger Plansichter,** gebraucht
1 **Schälmaschine,** 1000×500 mm „
alles Fabrikat Kappler
1 **Ford-Limousine 28**
1 **Kassenschrank**
1 **Schreibmaschine „Urania",** fast neu
1 **Vervielfältigungsapparat „Roneo"** Typendrucker, billig zu verkaufen.
Offert. unt. **F. 3232** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ausstellung
der Handweberei Haus Stoehr

findet in meinen Geschäftsräumen **vom 1. bis 15. April statt. Dauernde Niederlage errichtet.**

Handarbeitsgeschäft 1544
Emmy Guenter, ul. Gdańska 83.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
u. Läufer

empfiehlt zu **ermäßigten** Preisen

Zb. Waligórski

Bydgoszcz, ul. Gdańska 12
neben Hotel pod Orłem 3168

Gardinen u. Bettdecken werd. gespannt ul. Gamma 5, Wohng. 1. 1398

Zur Saat:

Folger-Erbsen — Mais
Eckendorfer Rübensaat
Klee — Luzerne — Gräser
Saatbeize „GERMISAN"
ferner **Düngemittel** etc.
erhältlich bei 3309
Walter Rothgänger,
Grudziądz.

Afrikanischen „Natal" und amerikanischen „Virginia" 3961

Pferdezahnmais

in prima Qualität, sowie **sämtliche Sämereien** empfehlen so lange der Vorrat reicht

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
spółdz. z ogr. odpowiedzialnością
Leszno (Wlkp.)
Telefon 85. Łaziebna 13 frühere Baderstr.

Sommersprossen beseitigt unt. Garantie **„Axela"-Creme;** die Dose jetzt nur **2.- zł.**
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa 7. K.
3226

Sämtliche Damengarderoben werden eleg. u. billig angefertigt 980
Chrobrego 15, Wg. 7.

Draht für jeden Zweck 3170
Drahtzaungeflecht
Draht-Matratzen
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.

Gebe ab: 3062

Forst-pflanzen

Laub- und Nadelhölzer aller Art, Alleebäume und Heckenpflanzen.
Kostenl. Raterteilung bei Neuaufforstungen.
M. Kornowsky,
Forstbaumschule,
Sępolno (Pom.),
Sienkiewicza 45.

Wicken, Peluschken und Peluschken-Baltersbacher-Erbsengemenge
gibt ab zur Saat
Dominium Liszkowo,
pow. Inowrocław,
p. Jaksice. 3264

Offeriere billigst:
Buntmohn 3277
(blau-weiß)
u. Weißmohn
auch in klein. Partien
Ewald Jahnke, Gniew
32 Telefon 33.

Heirat

Landwirtsfrau die sehr zurückgezogen lebt, mit 150 Mrg., sucht auf dies. Wege Bekanntschaft eines evgl. Landwirts von 30-35 Jahren **zw. Einheirat.** Offert. mit Bild u. Vermögensang. u. **S. 3303** a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Evgl. **Mädchen,** 25 J. alt, m. gut. Wäscheaussteuer u. etw. Vermögen, sucht passenden **Heirat.** Off. Herrn zw. u. **T. 1529** a. d. Geschst. d. Z.

Aelterer Geschäftsmann mit Vermögen, **sucht**
Einheiratung
in Geschäft od. Bäckerei. Off. u. **H. 3258** a. d. Gst.

2 ältere bessere Herrn, Grudziądz, suchen in Bydgoszcz Damengesellschaft, evtl. spätere **Heirat.** Strengste Diskretion. Offert. unt. **A. 1550** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Kaufmann
selbständiger Geschäftsinhaber, sucht passende
Lebensgefährtin
bis 32 J. Vermög. erw., evtl. Vermittl. Angeh. angenehm. Zuschriften mit Bild unter **J. 1566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann, 30 Jahre a., kath., Barverm. 20 000 Zł., sucht passd. **Lebensgefährtin.** Offerten mit Bild unter **L. 1568** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Getreidefachmann sucht
mit 10—15000
in sicher. alteingeführt. Unternehm. sich tätig zu beteiligen, evtl. Filiale. Offerten unter **E. 1559** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldsuchende
bringe mit Geldgebern in direkte Verbindung. Auskunft kostenlos unt. **K. 1567** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Offene Stellen

Für ein Gut von 1000 Morgen wird junger
Landwirt
mit 1 bis 2 Jahre Prax.
als 2. Beamter
von sof. ges. **Osówko,** pow. Grudziądz. 3276

Suche von sofort einen energischen u. ehrlichen
Hofvogt oder Wirtschafter
für mittleres Gut (zunächst als unverheir.). **Die Gutsverwaltung Czartołomie,** pow. Chojnice. 3310

Suche per sofort evgl.
Eleven
Landwirtssohn, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig für 500 Mrg. gr. Wirtschaft. Selbstgeschr. Lebenslauf senden u. **J. 3266** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meine 500 Morgen große Niederungs-Wirtschaft von sogleich einen evangl.
Eleven
Häuslicher Familienanschluß u. Taschengeld.
F. Bonus
Wielkie Gronowo,
pow. Gniew. 3306

Gesucht wird zu sofort
1 Lehrling
d. Lust hat, d. Schmiedehandwerk zu erlernen, m. autog. Schweißerei. Lehrz. 3 Jahre. Wäsche frei. **G. Stahlke,** 3280 Schmiedemeister, **Augetal, Kr. Flatow.**

Zur Erlernung der Zahntechnik wird ein
Lehrling od. Lehrfrl.
gesucht. Kenntnis beid. Sprachen erwünscht.
1575 **Gdańska 39,** part.

Für kleinen Haus- und Gemüsegarten suche ich einen selbständig., tüchtigen, unverheirateten
Gärtner
ferner sauberes, ehrlich.
Stubenmädchen
welches nähen kann, mit guten Zeugnissen. Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschriften an
Frau Käthe Medzeg
Fordon 3285

1 Schmiedelehrling
kann v. sof. eintret. 1555
Kraass, Fordońska 26.

Lehrling von sofort oder später **gesucht.** **A. Epding,** Damen- und Herren-Friseursalon 1569
Chełmno, Rynek 15.

Suche zum 15. April 33 **ordentl., zuverlässiges**
Küchenmädchen
für Küche, Federvieh und Garten. Bewerbungen mit Zeugnissen sind zu richten an
Frau Oestreich
Tuchomeck,
poczta Chwaszczyno,
pow. Kartuzy. 3312

Wirtin
m. Kochk., f. einz. Herrn;
Friseurgehilfen
sucht Kujawska 1, Whg. 2.

Suche von gleich eine
Köchin
für Landhaush. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbittet Frau **Barnbeck, Lipiagóra** b. Barłożno, pow. Tczew. 3296

Gesucht wird von sofort ein einf. jg. Mädchen als
Lehrmädchen
f. Gutshaushalt, schlicht um schlicht. Offerten u. **C. 3225** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. **Mädchen** sucht v. 15. April **Stellung** als **Schneiderin, Nähmädch.** od. **Jungfer.** Perfekt in fein. Damenschneiderei, Weißnähen, Handarbeiten, Glanzplätt. Uebernehme auch etwas Zimmerarbeit. Frdl. Zuschrift. erbittet **H. Anders, Slawkowo/Ostaszewo, Pom.** 3311

Evangel. junges **Mädchen** vom Lande **sucht** vom 15. April **Stelle** als
Mädchen für alles
kann koch. u. nähen. Off. u. **B. 3188** a. d. Gschst. d. Z.

Evg. Hausmädchen
mit Koch- u. Nähkenntnissen **sucht Stellung** v. sofort od. 15. 4. i. Stadthaush. Gute Zeugnisse Offerten unter **M. 1573** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 38/40

Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen ∘∘∘

Ankerwickelei ∘∘∘ Radio

Gegründet 1907

Elektrotechnische Bedarfsartikel.

Stellengesuche

Molkereifachmann
27 Jahre alt, mit Gymnasialbildung, vertraut mit sämtlichen Fach- und Kontorarbeiten, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht** geeigneten Posten. Gefl. Offerten unter **A. 3315** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Kaufmannsgehilfe d. Manufakt. u. Konfektionsbranche 20 J. alt, mit absolviertem Buchführungskursus, poln. und deutsch sprechend, sucht Stellung als
Kaufmann
oder anschließend. Fach.
Albert Piekarski,
Dąbrowa, 3209
pocz. Bukowiec Stary
pow. Nowy Tomyśl.

Welch. dtsch. Herr gibt einem jg. dtsch. Mann **Beschäftigung** gleich welch. Art. Befinde m. in großer Not. Off. u. **B. 1553** a. d. Gschst. d. Z.

Junger Mann
aus d. Kolonial-, Eisenwaren- und Restaurationsbranche sucht von sofort bei wenig Gehalt Stellung. Offert. unter **G. 3256** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Junger Mann in kritischer Lage, beh. die poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift, sucht Stellung als **Vertreter, Reisender, Portier oder gleich welcher Art,** auch nach außerhalb. Offert. unt. **K. 3113** an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur — Fleischer
sucht Stellg. Als Lohn Erlernung der deutsch. Sprache. Off. u. **S. 1526** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bäckergeselle
3 Jahre am Dampfofen gearb., **s. Stellung** sofort oder später. **Köpke, Grupa,** pow. Swiecie.

Junger, tüchtiger
Gärtnergehilfe
sucht v. sofort od. später **Stellung.** Offert. an Franziszek Materna, **Bielczyny,** pow. Toruń, poczta Chełmża. 3207

Junger arbeitsfr. **Gärtner**
erfahr. in all. vorkommend. Gartenarbeiten, **sucht Stellung** als **Selbständiger** od. **Gehilfe.** Gute Zeugnisse u. Empfehlung. vorh. Off. unt. **W. 3205** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtner
25 J. alt, ledig, evgl., deutsch u. poln. sprechd., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn., Stelle als Gehilfe od. z. selbständ. Führung einer Gutsgärtnerei. Bewand. in Baumschul-, Gemüse- u. Topfkult. Off. u. **O. 3287** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Militärfreier, evangl.
Gärtner
in allen Zweig. d. Gärtnerei bewand., gestützt auf gute Zeugn., **sucht** Dauerstellg., am liebst auf einem Gut. 1518
Kurt Brandt,
z. Zt.: **Heinrich Adams, Słoncz,** poczta Czarże, pow. Chełmno.

Schweizer sucht sofort od. später Stellg. bis z. 20 Kühen, wo 1 Geh. gestellt wird.
Walter Rathke,
Sępolno (Pomorze)
Nowy Rynek 4 c. 3269

Sohn achtb. Eltern
sucht vom 15. 4. 33 oder später **Stellung**
als Förster-lehrling.
Gefl. Zuschr. u. **U. 3305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. zur **Führ. eines kl. Haushalts** bei bescheid. Anspr., bei der ich nebenb. etw. Schneidern kann. Off. unter **G. 1561** an die Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Evgl. Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später
Stelle.
Offerten unter **T. 3304** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
mit gut. Zeugn., erf. in allen Zweigen des Haush. **sucht** pass. **Stelle.** Ang. mit Gehaltsang. erb. a. **Elisabeth Zielinski Polchowo,** pow. Morskie

Tücht. Wirtin
mit guten Zeugn. **sucht** im Gutshaushalt Stellung. Offerten unter **B. 3307** an die Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Wirtin
im Stadt-Landhaush. bewandert, mit besten Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **N. 3286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin 28 J., möchte selbst. **Haushalt führ.** 25 zł montl. Off. unt. **H. 1565** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein
Halbwaise, 28 Jahre a., **sucht** von sof. oder spät. **Stellung als Wirtin** zur selbständigen Führung eines besser. Haush. bei sehr bescheid. Ansprüch. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **Z. 3314** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
perfekt im Servieren, Wäschebehandl., Handarbeiten, Glanzplätten. Auch Kochkenntnisse vorhanden. Off. unter **L 3282** an d. Gschst. d. Z.

Mädchen v. Lande
evgl., **sucht Stellung** v. sofort od. spät. f. sämtliche Hausarbeiten. In Wäschebehandlg. und Kochen bewand. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. zu richten an **Wilde** in **Januszkowo,** poczta Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław. 1570

An- u. Verkäufe

Bruteier
meiner hochprämiierten Zuchten, wie Leghorn à 35 gr, **Elitestammzucht** à 60 gr, **Rhodeländer** à 40 gr. 3182
Frau Rückardt,
Czachówki,
Krotoszyny Pom.,
pow. Lubawski.

Bruteier
hochedle, gestr. Plymouth-Rocks, à 75 gr, Rodeländer u. Brahma à 30 gr. **Zemke,** **Ułańska 1.** 1510

Bruteier
von gelben Orpington, à 30 gr, langjähr. Zucht.
Fr. Jenny Weissermel,
Słoszewo, p. Małki. 2891

Bruteier
reinrassig. Rhodeländer gibt ab für 20 gr p. Stück
Heinrich Tyabrt,
Rozgarty, 3302
poczta Rudnik,
powiat Chełmno.

Gut bei sofortiger Auszahlung in Größe ca. 1000 Mrg., nur guter Boden, **zu kaufen gesucht.** Off. u. **C. 1554** a. d. Geschst. d. Z.

Zins- u. Geschäftshaus m. herrsch. Wohnung., schuldenfr., verkaufe sehr günst. bei 60-80 000 zł **Anz.** Off. u. **R. 3294** a. d. Gschst. d. Z.

Suche von sofort od. 1. Juli d. Js. eine
Landwirtschaft
von 300—700 Morgen mit od. ohne Inventar zu pachten. Offert. u. **Nr. 3299** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gasthaus
mit 6 Morgen Land günstig zum Verkauf
Feldt, 3283
Dolne Wymiary, Chełmno

☛ **Verkaufe** mein
Hausgrundstück
mit **Manufakturwarengeschäft.** 3247
Falk, Szamocin, pow. Chodzież.

Pianos

in unübertroff. Qualität empfiehlt billig
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, Śniadeckich 2
Grudziądz, Groblowa 2.

Pianino f. bar z. kauf. gesucht. Off. u. **R. 1574** a. d. Gschst. d. Z.

Zu verkaufen: 3295

Früh-Kartoffeln

handverlesene, krebsfeste Saatware
1. **Kaiser-Krone** (Ende Juli) 3298
2. **Rosa-Folia** (ca. 1. August)
3. **Odenwälder Blaue** (Anf. August)

abzugeben auch in kleineren Mengen
Wiechmann, Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.

Zu verkaufen: 3295
Modell-Saatkartoffeln
v. Gordon, p. Konopat bei Terespol, Pom.

Backen-Sessel
neu, preisw. zu verkauf.
1530 **Gamma 5,** Whg. 1.

Möbel (Büfett, Sofa, Schrank) bill. zu verkaufen 1519
Wawrzyniaka 5.

Guterhaltener, gelber
6 sitz. Landauer
billig zu verkaufen. Off.
skrzynka pocztowa 4
Kowalewo, Pom. 3211

Kutschwagen
billig zu verkaufen.
1571 **Hetmańska 25.**

Gut erh. **Kinderwagen** (Naether) bill. zu verk. **Plac Poznański 5,** W. 4.
1520

Zu kaufen gesucht:
2 Außen-Bordmotore
von ca. 1,6 u. 2,5 PS für Faltboote. Off. erbittet **Landw. Haupthandels-Genossenschaft** Sp. z o. o. 3185
Brodnica n. Drw.

Elektro-Motor
Fabr. A. E. G., Typ H N 80, Gleichstr. 8 PS dauernd, Amp. 31, Umdreh. 1300, kompl. m. Anlasser, verkaufen günstig oder tauschen geg. **gut erhalt. Motorrad** um. Off. unt. **H. 1503** a. d. Geschst. d. Z.

Einige gebrauchte, neuwertige **Elektro-**
Motoren
für Gleich- und Drehstrom 0,7—50 PS, sow. elektrisch betriebene **Ventilatoren, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen** und
1 Kreiselpumpe
200 Liter / Std. mit Motor **besonders billig zu verkaufen.** Angeb. unter **M. 10** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Eichenspeichen
Buchenfelgen
verkauft zu halben Preisen 1543
W. Petrykowski,
Garbary 22.

Saatkartoffeln
Frühe Rosen, Müllers Frühe, Rosafolia, Erdgold, Modell, gibt ab
E. Claus 3065
Dólsk, pow. Świecie.

Zu kaufen gesucht:
ca. 150 000 einjährige
Birkenpflanzen
Angebote mit Preis an
M. Roemer 3278
Materna, p. Kokoszki.

Wohnungen

Herrschaftliche
7-Zimmerwohnung
m. sämtl. Nebenräum., i. erst. Stockwerk geleg. ab 1. Mai ca. in unserem Hause **Gdańska 51** zu vermiet. Besichtigung jederzeit nach vorherig. Meldung beim Portier.
3293 **Bracia Ramme,**
Grunwaldzka 24. Tel. 79

Pachtungen

Wo ist Getreide-Umtauschgeschäft
erwünscht? Off. unt. **F. 1560** a. d. Geschst. d. Ztg.

Verpachte! 3189
50—100 Morgen
Wiesen und Acker, Stall und Scheune
(Nähe Gdingen und Zoppot), sof. od. später
R. Kusche,
Rumja, pow. morski.

Suche ein
Grundstück
zu pachten
von 10—40 Morgen.
Robert Jahnke,
Obory, pow. Chełmno.

Molkerei
im Umkreise bis 50 km von Bydgoszcz zu pacht. gesucht. Off. u. **O. 3290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ringofenziegelei
Nähe einer Großstadt gelegen, zu günstigen Bedingungen in Akkord zu vergeben. Offert unter **V. 1541** an die Geschst. dieser Zeitung.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 6. April
Abends 8 Uhr:
Die 4 Musketiere
Volksstück in 3 Akten von Sigmund Graff.
Eintrittskarten wie üblich. 3292
Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 79.

Bromberg, Mittwoch den 5. April 1933.

Pommerellen.

4. April.

Der Friedhof von Altvorwerk.

In Nr. 52 unseres Blattes vom 4. März d. J. veröffentlichten wir das Schreiben, das der Friedhofsvorsitzende im Namen der evangelischen Bewohner von Okonin, Engelsburg, Plement und Altvorwerk an das Starostwo in Graudenz gerichtet hat. Vom Pommerellischen Wojewodschaftsamt erhalten wir folgende Berichtigung unter Berufung auf das Pressegesetz und mit der Bitte um Veröffentlichung in deutscher Sprache:

Berichtigung.

Im Zusammenhang mit der Notiz „Der Friedhof von Altvorwerk“, veröffentlicht in Nr. 52 der „Deutschen Rundschau“, stellt das Pommerellische Wojewodschaftsamt fest:

Der Friedhof in Altvorwerk ist nicht Eigentum der Evangelischen Kirchengemeinde, wie man das aus dem Inhalt der erwähnten Notiz annehmen könnte, sondern stellt Gemeindeeigentum dar. Die Friedhofsverwaltung und die Instandhaltung untersteht somit vor allen Dingen dem Gemeinderat bzw. dem Gemeindevorsteher.

Unwahr ist bei einem solchen Stand der Dinge die Behauptung, als wenn im Auftrage des Gemeindevorstehers einige Leute auf dem Friedhof „eingebrochen“ wären, als wenn diese Leute von den Bäumen alle Zweige abgesägt, damit die Bäume vernichtet und die Zweige „geraubt“ hätten.

Wahr dagegen ist, daß der Gemeindevorsteher, der im Namen der Gemeinde als der Besitzerin des Friedhofes gehandelt hat, die Entfernung der unteren Äste bei den Friedhofsbäumen anordnete, daß diese legale Anordnung des Gemeindevorstehers durch die dazu bestimmten Leute ausgeführt wurde, und daß das auf diese Weise gewonnene Holz vom Friedhof abgefahren und an die Armen der Gemeinde verteilt wurde.

Für den Wojewoden:
R. Walewski.

Graudenz (Grudziądz).

Vor ausländischen Darlehnsschwindlern

wird amtlich im Kreisblatt des Landkreises gewarnt. Die Reklame geschieht durch Versendung von Prospekten, Inserate und Agenten. Es wird die Gewährung langfristiger Darlehen zu günstigsten Bedingungen versprochen, allerdings gegen vorherige Entrichtung, manchmal recht bedeutender angeblicher Verwaltungskosten oder als angebliche „Bürgschaft“ bezeichneter Beträge. Einige der Vermittler sind zugleich Versicherungsagenten und veranlassen Reflektanten zum Abschlusse von Versicherungsverträgen in ausländischen Gesellschaften. Die Policen werden dann als eine der notwendigen Darlehnsgarantien bezeichnet. Da auch in der hiesigen Gegend schon Darlehnsuchende durch das Treiben solcher Kreditofferierenden materiellen Schaden erlitten haben, warnt die genannte amtliche Stelle auf das Nachdrücklichste davor, sich mit derartigen Leuten überhaupt einzulassen. *

× **Submission.** Die Stadtgemeinde Graudenz hat die Verpachtung der Reklamesäulen ausgeschrieben. Verschlossene Offerten sind bis zum 11. d. M., mittags 12 Uhr, Zimmer 320, einzureichen. Daselbst sind die Pachtbedingungen zur Einsicht ausgelegt. *

× **Der Meldepflicht nachkommen!** Zuständigerseits ist auf Grund von Beobachtungen die Feststellung gemacht worden, daß in Graudenz eine ganze Anzahl Meldepflichtiger nicht oder nicht rechtzeitig den Bestimmungen der neuen Meldeordnung entspricht. Manche unterlassenen Meldungen sollen die Ursache darin haben, daß sich der Meldepflichtige weigert, den z. B. von einem Untermieter ausgefüllten Fragebogen zu unterschreiben, weil man dem betr. Untermieter das Recht abspricht, in dem Hause Aufenthalt zu nehmen. Es bedarf wohl kaum eines Hinweises darauf, daß die Anmeldung einer solchen Person in jedem Falle zu geschehen hat, also ohne Rücksicht darauf. ob ihr Verbleiben in dem Hause berechtigt ist oder nicht. Hierüber zu entscheiden, steht ja der Rechtsweg offen. Die Anmeldepflicht wird durch das Vorhandensein einer derartigen Zweifels- oder Streitlage keineswegs berührt. Deshalb sollte man, um sich nicht möglicherweise empfindlicher Bestrafung auszusetzen, in jedem Falle die vorgeschriebene Anmeldung zuziehender Personen ungesäumt vornehmen. *

× **Die Hundesperreverordnung** wird, wie vorgekommene Fälle dartun, nicht von jedermann strikt befolgt. Wiederholt haben Polizeibeamte Besitzer von maulkorblos frei umherlaufenden Hunden strafnotieren müssen. Darum sei hiermit warnend auf die Einhaltung der polizeilichen Anordnung in Sachen der Festlegung usw. der Hunde und Katzen hingewiesen. *

Ein blutiger Konflikt, der den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte, ereignete sich dieser Tage in Okonin, Kreis Graudenz. Dort wurden der 19jährige Władysław Majewski und sein Vetter, beide wohnhaft in Plement (Plemięta), Kreis Graudenz, von fünf jungen Leuten überfallen. Bei der sich entspinnenden Schlägerei zog Majewski sein Taschenmesser und versetzte einem der Angreifer, dem ebenfalls 19jährigen Bernard Żakocki aus Okonin, einen Stich in die Brust, der die Lunge durchbohrte. Der Schwerverletzte stürzte besinnungslos zu Boden und gab einige Minuten später seinen Geist auf. An die Stelle der Bluttat kam schleunigst herbeigerufene Polizei und leitete eine Untersuchung ein. Nach den bisherigen Ermittlungen besteht die begründete Annahme, daß Majewski in Notwehr gehandelt hat. *

× **Das erste diesjährige Fußballspiel des Sportklubs** Graudenz (STG), und zwar mit „Olympia“, fand Sonntag nachmittag auf dem Platze an der Goethe-Schule statt. Es endete mit 1:2 zugunsten von „Olympia“. Im Vorspiel der zweiten Mannschaften war das Ergebnis unentschieden (1:1). *

× **Aufforderung zur eventuellen Einspruchserhebung.** Der Magistrat (Abteilung 5, Bauamt) gibt bekannt: Frau Marja Wacławska beabsichtigt, auf der Parzelle Pilsudskistraße 21/23, Grundbuch Band 78, Kartenblatt 187, eine Tischlerwerkstatt mit elektrischem Betriebe zu errichten. Interessierte Personen haben das Recht, innerhalb acht Tagen (vom 31. 3. d. J. ab gerechnet) gegen den geplanten Bau beim Städtischen Bauamt Einspruch zu erheben. *

× **Ein heftiger Zweikampf** entwickelte sich am Sonntag zwischen Władysław Chudziński und Bernhard Sieradzki. Sieradzki erhielt dabei einige Verletzungen, infolge deren er nach dem Krankenhause geführt werden mußte. Die Verwundungen sind zum Glück nicht allzu ernster Art. *

× **Einbruch ins Gerichtsgebäude.** Spitzbuben statteten dem Gerichtsgebäude, Amtsstraße (Budkiewicza), einen nächtlichen Besuch ab und stahlen eine Anzahl gerichtlich aufbewahrter Gegenstände. Wieviel gestohlen worden ist, war bis zur Zeit noch nicht genau festgestellt. *

× **Fahrraddiebstähle.** Dem Landwirt Adolf Schlak in Szczepanken (Szczepanki), Kreis Graudenz, sowie dem Landwirt Marjan Bordański in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz sind aus dem Korridor des Urząd Skarbowy bzw. von der Pohlmannstraße (Mickiewicza) ihre Fahrräder entwendet worden. Die Räder haben einen Wert von 120 und 150 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Wenn man Pech hat!

Arges Mißgeschick ist einem Kaufmann auf der Bromberger Vorstadt passiert. In einer der letzten Nächte wurde er bestohlen. Durch die Alarmglocke geweckt, konnte er die Diebe zwar bei der Arbeit stören und verscheuchen, immerhin hatten sie aber doch Zeit genug gehabt, um Waren im Werte von über 150 Złoty mitgehen zu heißen. Als nun am Morgen darauf der Kaufmann auf dem nahen Polizeibureau den Vorfall meldete, sah er dort eine recht bedrückt erscheinende Person auf einer Bank neben dem Beamten sitzen. Es war ein „Leidensgefährte“, dem in derselben Nacht anscheinend dieselben Täter argen Schaden zugefügt hatten und der auch gerade den Diebstahl gemeldet hatte, wovon aber der Kaufmann nichts wußte. Als nun der Beamte diesen in seiner Meldung mit den Worten unterbrach „Wir wissen schon, dieser . . .“ und dabei zugleich auf den völlig geknickt Dasitzenden zeigte, glaubte der Kaufmann, einen der gefaßten Diebe vor sich zu haben und ehe der Beamte es zu verhindern mochte und eine Aufklärung zu geben Zeit hatte, versetzte der Kaufmann dem anderen ein paar Maulschellen, die „nicht von schlechten Eltern“ gewesen sein dürften. Der Geschlagene, auf solche „Bearbeitung“ nicht vorbereitet, fiel gleich von der Bank, bis der Beamte dazwischen trat und der Szene ein Ende machte. Aber der hinkende Bote kommt nach: der Geschlagene will von einer ihm angebotenen Entschuldigung nichts wissen und lehnt jede ihm gebotene Genugtuung ab; es soll das Gericht entscheiden. — Ein Unglück kommt selten allein! * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 8 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 2,08 Meter über Normal. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Der Magistrat der Stadt Thorn hat die Arbeiten zum Umbau und zur Instandsetzung der Dächer der Ausstellungshalle am Ziegeleipark zu vergeben. Offertformulare sind gegen Zahlung von 3 Złoty im Technischen Baubureau, Zimmer 44, erhältlich, daselbst sind die Offerten bis spätestens 19. April 1933, 12 Uhr, einzureichen. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

v **Der Magistrat der Stadt Thorn** bittet die Einwohner um sofortige Anmeldung der freien möblierten Zimmer für die Unterbringung der Beamten der Eisenbahndirektion. Anmeldungen mit Angabe des Preises und der Beschaffenheit des Zimmers sind an das Präsidialbureau, Rathaus, Zimmer 20, zu richten. * *

‡ **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** als Bankvorstand bei der Vereinsbank Thorn beging am 1. April Herr Bernhard Anbuhl. Um 8 Uhr morgens hatten sich im Direktionszimmer die Direktion sowie sämtliche Beamten und Angestellten der Bank versammelt, um den Jubilar unter Überreichung schöner Blumenspenden zu ehren und zu beglückwünschen, wofür er mit bewegten Worten seinen Dank aussprach. Im Laufe des Tages liefen viele weitere Glückwünsche ein. * *

‡ **Ein Rußbrand** entstand Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr im Schornstein des Hauses Baderstraße (ul. Łazienna) 19, Besitzer Heinrich Jabłoński-Berlin. Da die Feuerwehr den Brand im Entstehen löschen konnte, ist kein Schaden verursacht worden. * *

‡ **Wegen öffentlicher Geringschätzung des Polnischen Staates** wurde am Sonnabend wiederum ein Verfahren eingeleitet und zwar gegen einen in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) wohnhaften, 61 Jahre alten Herrn, der gleichfalls der Staatsanwaltschaft zur Disposition gestellt wurde. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Sonnabend und Sonntag verzeichnet neben einem kleinen Diebstahl neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative Bestimmungen, einen Verstoß gegen die Meldeordnung, einen Fall von Sachbeschädigung und die Beleidigung eines Schutzmanns im Dienst. — Festgenommen wurden je eine vom hiesigen Burggericht und von der Kriminalpolizei in Bromberg gesuchte Person, ein Droschkenchauffeur wegen unvorsichtiger Fahrt auf der Eisenbahnbrücke, sowie vier Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Bestimmungen. Wegen Trunkenheit wurden nicht weniger als neun Personen zur Wache gebracht. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Heute, Dienstag, 8½ Uhr, im Dt. Heim: Jubiläumskonzert nebst geselligem Beisammensein, bei dem die 14 Herren starke Orchesterabteilung alte und neue Tanzweisen spielt. (Geschlossene Gesellschaft.) Abendkasse ab 7½ Uhr. (3313

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. April. Auf der hiesigen Tagung des Thorner Bezirksgerichts wurde F. Panter aus Chelmonie wegen Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — F. Rybicki und A. Łuczak, die durch Unachtsamkeit den Tod eines fünfjährigen Kindes verschuldet hatten, erhielten ebenfalls je sechs Monate Gefängnis. — Ein tätlicher Überfall auf ihren Inspektor brachte dem Gutsarbeiter W. Ciesielski aus Alt-Zielen ein Jahr, dem F. und J. Ciesielski je neun Monate Gefängnis ein. — Postexpedient J. Goryński wurde für Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder sowie für Dokumentenfälschung mit sieben Monaten Gefängnis bedacht. — Eine fünfköpfige Diebesbande wurde mit Gefängnis von 8—16 Monaten bestraft.

d. **Gdingen** (Gdynia), 3. April. Drei Unglücksfälle ereigneten sich heute im Hafen. Der Eisenbahnbeamte Leo Wenta wurde beim Rangieren von einem Kran erfaßt und schwer verletzt. In besinnungslosem Zustande brachte man den Unglücklichen ins Krankenhaus. Der Arbeiter der Reisschälanstalt Josef Dettlaff wurde durch eine auf ihn herunterfallende schwere Last lebensgefährlich verletzt. Durch eigene Unvorsichtigkeit fiel der stellungslose B. Grenzkow im Hafen ins Meer, wobei er sich erheblich verletzte. Herbeigeeilten Matrosen gelang es, den schon Ertrinkenden zu retten.

Bestohlen wurde von bisher unermittelten Dieben Josef Szarmach. Die Täter, die mittels Nachschlüssels ins Innere der Wohnung gelangten, stahlen Wäsche, zwei Anzüge und anderes im Gesamtwerte von 550 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Das Regierungskommissariat hat neue Höchstpreise festgesetzt: Für ein Kilo 65proz. Roggenbrot 0,35, und für eine 55 Gramm schwere Semmel 0,05.

Zu einem Autobuszusammenstoß kam es heute auf dem Kaschubischen Markte. Ein Lieferwagen fuhr so heftig gegen die Autotaxe Nr. 16, daß diese gänzlich zertrümmert wurde. Die Insassen kamen mit unerheblichen Verletzungen davon.

Von seinem Untermieter bestohlen wurde der Tischler Joh. Dejna. Als er morgens erwachte, war der Untermieter spurlos verschwunden unter Mitnahme von 2 Anzügen und etwa 130 Złoty.

tz **Konitz** (Chojnice), 3. April. Im Bahnhofshotel wurde gestern abend das Preiskegeln beendet. Die Veranstaltung hatte großen Zuspruch gefunden. Es wurden durchweg glänzende Resultate erzielt. Da zwei Herren 45 erzielt hatten, mußte das Los entscheiden. Den ersten Preis erhielt Herr Trocka, den zweiten Herr Ziemann, beide vom Klub Bałtyk, den dritten Preis mit 44 Punkten erzielte Herr Pahl, den vierten mit der gleichen Punktzahl Herr Vinzent Brzeziński, beide vom Kegelklub „Roter Fez“. Dann folgten die Herren Sowacki, Tuszyński, Goralewski, Tuchel und Fellmer mit je 43 Punkten, Igler, Kondziela, Bekowski und Wiśniewski mit je 42 Punkten. Nach der Preisverteilung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem der Vorsitzende von „Roten Fez“, Herr Steinhilber, eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache hielt.

c **Münsterwalde** (Opalenie) 3. April. Eingebrochen wurde in der Nacht zum Freitag nicht weniger als an drei Stellen. Dem Fleischermeister Jacoby wurde das Fleisch von zwei Schweinen und eine größere Menge Schmalz gestohlen. Die Diebe hatten die eisernen Sicherungen vor dem Fenster des Schlachthauses ausgebrochen und waren dann eingestiegen. Der Schaden beträgt 300 Złoty. In derselben Nacht wurden den Nachbarn des Jacoby, Glowinski und Koslowski, 10 bzw. 5 Hühner gestohlen. Es handelt sich anscheinend um dieselben Diebe.

w **Soldau** (Działdowo), 3. April. Durch Feuer vernichtet wurde ein Schober von 24 zweispännigen Fuhren Roggen Inhalt des Abbaubesitzers Meczyński in Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises. M. erleidet einen Schaden von ca. 1000 Złoty. Es liegt Brandstiftung vor.

a **Schwetz** (Świecie), 3. April. Der letzte Wochenmarkt wies eine recht reichliche Belieferung auf. Der Preis für Butter schwankte zwischen 1,30—1,50 pro Pfund, für Eier zwischen 0,80—1,00 pro Mandel. An frischen Gemüsen waren Spinat, Schnittlauch und Salat zu haben. Der Schweinemarkt war sehr reichlich beliefert. Man verlangte für kleine Absatzferkel 30—35 Złoty, für ältere, bessere Ware 40—45 Złoty pro Paar.

Kleine Rundschau.

Schwerer Verkehrsunfall in Neukölln.

Berlin, 3. April. In den frühen Morgenstunden des Sonntags kam es in Neukölln zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastauto, das mit Mitgliedern der deutschnationalen Kampffront besetzt war. Dabei wurden zehn Kampfbundleute erheblich verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß sie noch jetzt im Neuköllner Krankenhaus daniederliegen. Auch ein Fahrgast der Straßenbahn trug Verletzungen davon.

Der Konflikt der Danziger Regierung mit den Nationalsozialisten.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 3. April.

Der Danziger Senat hat dem Danziger Volkstag den Entwurf eines Gesetzes zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Staate zugehen lassen, das sich anschließt an das entsprechende Gesetz im Reich und alle Macht in die Hände der Regierung legt.

Artikel I bestimmt, daß für die Geltungsdauer dieses Gesetzes die Verfassung geändert wird:

1. Gesetze können danach außer dem in der Verfassung vorgesehener Verfahren auch durch den Senat beschlossen werden und zwar auch bezüglich der Feststellung des Staatshaushaltsplanes, der Aufnahme von Anleihen, der Einführung von Monopolen und Erteilung von Privilegien, der Veränderung der Grenzen der Kommunalverbände, des Erlasses von Strafen und des Abschlusses von Verträgen mit anderen Staaten, wofür der Artikel 45 ein Gesetz für erforderlich bestimmt. Ein Gesetz aber kommt nach Artikel 43 der Verfassung bisher zustande durch übereinstimmenden Beschluß von Volkstag und Senat.

2. Die vom Senat beschlossenen Gesetze können von der Verfassung abweichen, soweit sie nicht die Einrichtung des Senats, des Finanzrats und des Volkstages als solche zum Gegenstand haben. Diese Vorschrift soll keine Anwendung finden auf die Artikel der Verfassung, die die Rechtspflege betreffen, wonach Ausnahmegerichte unstatthaft sind und in denen Verfassung und Zuständigkeit der Gerichte, Amtseinsetzung und -Enthebung der Richter geregelt werden; ferner auf die Artikel, die die Rechte der Beamten regeln, ferner auf die Bestimmungen über Religion und Religionsgesellschaften, in denen u. a. die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit und der Genuß bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, sowie die Zulassung zu öffentlichen Ämtern unabhängig von dem religiösen Bekenntnis garantiert werden. Auch die Bestimmungen über Bildung und Schule, wonach die Kunst, die Wissenschaft und ihre Lehre frei sind, werden aufgeführt unter den Artikeln, auf die die Vorschrift unter 2 keine Anwendung finden.

Die Befugnisse des Völkerbundes bleiben unberührt, wonach Abänderungen der Verfassung — also auch dieses Gesetz — erst in Kraft treten, wenn er keine Einwände erhebt.

3. Volksentscheide sollen nach dem Gesetzentwurf nur auf Verlangen des Senats stattfinden.

4. Der Volkstag soll auf Berufung seines Präsidenten zusammentreten; er muß berufen werden, wenn der Senat es verlangt oder wenigstens ⅔ der Mitglieder unter Darlegung des Zwecks es schriftlich beantragen. **Die Berufung des Volkstages hat zu unterbleiben, wenn der Senat es** zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung **verlangt.**

5. Der Senat bestimmt den Zeitpunkt, an dem Neuwahlen des Volkstages stattfinden.

6. Ein Mitglied des Senats scheidet aus dem Amt auch durch Beschluß des Senats. Ein Mitglied, dessen Ausscheiden beantragt ist, darf sich an der Abstimmung nicht beteiligen. Ein wirksamer Beschluß des Senats über das Ausscheiden eines Mitgliedes liegt nicht vor, wenn bei der Abstimmung über das Ausscheiden zwei Mitglieder widersprechen.

Artikel II setzt fest, daß Bestimmungen der Verfassung, die den vorstehenden Punkten entgegenstehen, für die Geltungsdauer dieses Gesetzes außer Kraft gesetzt werden, das betrifft vor allem die Bestimmungen über Wahl, Auflösung und Berufung des Volkstages und sein Auskunftsrecht über alle Staatsangelegenheiten, ferner über die Abhängigkeit des Senats vom Vertrauen des Volkstages, die Vorschriften über die Einbringung von Gesetzesvorlagen, den Volksentscheid und über das Zustandekommen einer Verfassungsänderung.

Artikel III setzt das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft und befristet es bis zum 1. April 1937, wenn es nicht vorher vom Senat aufgehoben wird. Es tritt ferner außer Kraft, wenn der gegenwärtige Senat durch einen andern abgelöst wird.

In einer Pressekonferenz hat die Regierung zur Begründung dieses Schrittes

eine amtliche Erklärung

den Vertretern der Presse übermittelt, in der zunächst gesagt ist, wie es zum Scheitern der Verhandlungen mit der NSDAP über die Regierungsneubildung kam und in der dieses Scheitern sehr bedauert wird. Es wurde dann weiter gesagt:

„Die Regierungsparteien haben wiederholt und bis zuletzt erklärt, daß sie den ernsten und aufrichtigen Willen haben, mit der NSDAP zusammen die Regierung zu bilden. Es handelt sich um

einen folgenschweren Konflikt

der Regierungsparteien mit der NSDAP. Die Senatoren haben ebenso wie der Präsident des Senats gebeten, die Entscheidung ohne Rücksicht auf ihre Person zu treffen. Für die Regierungsparteien sind rein sachliche Gründe und die Rücksicht auf das Wohl des Staates maßgebend gewesen.

Die Möglichkeit, eine andere Regierung zu bilden, besteht jetzt nicht mehr.

Eine Regierung nach links kommt nicht in Betracht, ebenso nicht eine Regierung mit stillschweigender Unterstützung der SPD. Die Regierung hat aber die Pflicht, die Geschäfte weiter zu führen. Sie ist dazu nur in der Lage, wenn ihr vom Parlament die nötigen Vollmachten gegeben werden, daß sie die Regierung kraftvoll und unabhängig führen kann. Die Regierung ist daher an den Volkstag herangetreten und hat von ihm weitgehende Vollmachten gefordert.

Es wird dann weiter dargelegt, daß das Gesetz

am Freitag im Volkstag zur Beratung

kommt und daß es wegen seines verfassungsändernden Charakters eine ⅔ Mehrheit erfordere. Die Regierung wendet sich dann an alle Mitglieder des Volkstages, denen das Wohl des Staates über Parteiinteresse gehe, daß sie der Not der Zeit und der besonderen Lage sich bewußt seien. **Es heißt dann weiter:**

„In dieser Zeit der Unruhe kann

nur eine Regierung ohne parlamentarische Bindung

diejenigen Beschlüsse fassen, welche die Freie Stadt Danzig über die Gefahren hinweg führt, welche ihr von innen und außen drohen. Es schweben lebenswichtige Streitfälle mit Polen, die ihrer Erledigung in Kürze entgegengeführt werden müssen.

Die allgemeine politische Lage im Osten Europas ist derart, daß die Freie Stadt Danzig Parteihader und Zwist und Parteiverhetzung nicht vertragen kann, Unruhen können für Danzigs Geschick und seine Bevölkerung schwere Gefährdung herbeiführen. Absolute Ruhe und Sicherheit sind in der Freien Stadt Danzig die Vorbedingung für die Erhaltung ihrer Selbständigkeit und Freiheit. Jede Störung der Ordnung kann Danzig schwerste Gefahren bringen.

Aus diesen Gründen glaubt der Senat, solange es irgend möglich ist, auch Neuwahlen vermeiden zu müssen; da Neuwahlen erfahrungsgemäß die parteipolitische Leidenschaft erhitzen, die Störungen der Ordnung herbeiführen können.

Auf folgende Gesichtspunkte muß besonders hingewiesen werden. Wenn die Regierung die verlangten Vollmachten erhält, so wird sie keine von einer Partei unterstützte oder tolerierte Regierung sein. Die Parteien entkleiden sich in diesem Falle weitgehendst ihrer eigenen Rechte und legen sie in die Hand der Regierung, in dem Vertrauen, daß die Regierung, wie sie es bereits bewiesen hat, ihre Geschäfte führt mit Gerechtigkeit, Umsicht und fester Energie. Die Regierung beabsichtigt insbesondere in keiner Weise der Entwicklung der nationalen Bewegung entgegenzutreten, wie sie im Deutschen Reich sich machtvoll durchgesetzt hat. Der von dieser Bewegung ausgehenden geistigen Strömung wird die friedliche Entwicklung gewährleistet. Ebenso wie Danzig als ein Land mit deutscher Bevölkerung sich der geistigen Bewegung im großen Mutterland nicht entziehen kann, ebenso muß in Danzig vermieden werden, daß die Bewegung in Danzig mit Mitteln propagiert wird, welche bei Andersdenkenden Haß erzeugen und die dem Volk die nötige Freiheit und Ruhe zu stören und dem Staat zu schaden geeignet sind. Es ist das Bestreben der Regierung, alle Teile des deutschen Volkes in dem rein-deutschen Gedanken im edelsten Sinne festzuhalten. Die Regierung wird die von ihr verlangte Vollmacht verwenden, um jeden Terror und jeden aus Parteisucht entspringenden Gewaltakt mit Energie zu zerstören. Die Regierung hat ihren deutschen nationalen Grundcharakter durch die Tat bewiesen und wird dieses Gepräge bewahren, solange sie die Geschäfte führt."

*

Soweit das Gesetz! Zusammen mit der Regierungsverlautbarung gibt es ein Bild von der zugespitzten innenpolitischen Lage. Die Stadt ist voll von Gerüchten. Man spricht von bevorstehenden oder gar schon vollzogenen Übertritten von Abgeordneten aus dem Regierungslager zur NSDAP. In Pressemeldungen wurden sogar Namen von Senatoren genannt, die aber prompt dementierten, daß sie der NSDAP angehörten. Versuchsballons steigen auf und platzen. Erfreulich ist dieser Zustand nicht und es ist notwendig, daß ihm mit fester Hand ein Ende gemacht wird. Die bevorstehenden Verhandlungen im Volkstag werden sicher auch schon einzelne Klärung bringen. Darüber aber soll man sich keinem Zweifel hingeben; außenpolitisch bleibt die Front der Parteien gegenüber allen Angriffen geschlossen.

*

Die Regierungskoalition in Danzig zerbrochen.

Ermächtigungsgesetz vom Senat zurückgezogen.

Danzig, 4. April. (Tel.-Union) Amtlich wird mitgeteilt: „Die Fraktion des Blockes der Nationalen Sammlung (Liberale Mitte — D. Red.) hat dem Präsidenten des Senats mitgeteilt, daß die Mehrheit des Blockes gegen das dem Volkstag vorgelegte Ermächtigungsgesetz stimmen werde. Der Senat hat daher festgestellt, daß die bisher bestehende Regierungskoalition als zerbrochen zu betrachten ist. Der Senat hat das Ermächtigungsgesetz zurückgezogen. Weitere Beschlüsse des Senats und der Regierungsparteien werden folgen."

Der Tag der Flotte in Wilhelmshaven.

Am Geburtstage des Reichsgründers hatte Kiel seinen großen Tag: Die feierliche Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland" und der Stapellauf des Panzerschiffes B" wurden festlich begangen.

Bei der Indienststellung der Deutschland hielt der Kommandant, Kapitän zur See von Fischel, eine Ansprache, in derr er auf die besondere Weihe hinwies, die dieser Tag aufweise.

Es sei nun das vierte Schiff der deutschen Marine, das den stolzen Namen „Deutschland" trage. Die erste „Deutschland" wurde 1848 von Hamburger Reedern unter dem Druck der dänischen Blockade geschaffen. Diese schmucke Segelfregatte wurde dann in die unglückliche deutsche Bundesmarine eingereiht, die schon 1852 unter dem Hammer des Auktionators Hannibal Fischer ein ruhmloses Ende fand. Als Bismarcks Werk vollendet, das Reich gegründet war, mußte es Seegeltung gewinnen. Die Panzerfregatte, die dann als zweite den Namen „Deutschland" erhielt, wurde noch auf britischen Werften gebaut, da die deutschen damals noch nicht leistungsfähig genug waren. Sie trug in den Jahren 1891 und 1892 den Prinzen Heinrich nach Ostasien und hat stolzen Anteil an der Erwerbung des deutschen Kolonialbesitzes.

Auch die dritte „Deutschland", das Linienschiff, das der ganzen Klasse den Namen gegeben, trug des Prinzen und Großadmirals Flagge, als er an der Spitze eines der stolzen Geschwader der mächtigen Kaiserlichen Marine stand. Sie warf sich in der siegreichen Skagerrakschlacht als Flaggschiff des zweiten Geschwaders tapfer in den Kampf gegen die englische Übermacht, als es galt, die schwerbedrängten Schlachtkreuzer zu decken.

Aber trotz Not und Schmach begann die junge Reichsmarine schon bald mit dem Wiederaufbau. Nachdem zuerst kleinere Einheiten gebaut worden waren, ging man nach reiflicher Überlegung und manchen Kämpfen schließlich an den Ersatz der überalterten Linienschiffe heran. Der erste dieser Neubauten soll nun heute seinen Dienst in der Flotte aufnehmen. Hindenburg, der Oberbefehlshaber und Reichspräsident, befahl, daß dieses neue, herrliche Schiff den Namen „Deutschland" trage. Es ist ein Symbol deutschen Schicksals geworden. Zwar ist auch ihm noch der Stempel des Versailler Diktats aufgeprägt, aber trotzdem hat man verstanden, ein Wunderwerk deutscher Technik zu schaffen.

Heute sei, rief der Kommandant aus, wieder eine große deutsche Schicksalswende eingetreten, und dank ihrem Führer, dem Kanzler, sei die Nation aufgerüttelt und habe sich auf sich selbst besonnen. Wieder seien Wehrmacht und Volk eins geworden. Ehre des Volkes sei wieder Ehre der Wehrmacht, und in diesem Bewußtsein werde die Besatzung der „Deutschland" ihren Dienst tun, wohin sie der Befehl ihres Oberbefehlshabers und der Ruf des Vaterlandes in Frieden und Sturm stelle.

Nach der Rede des Kommandanten wird die Flagge gehißt, klingt der Präsentiermarsch, ein Hurra auf den Reichspräsidenten und das Vaterland, dann erklingt das Deutschlandlied.

Und kurze Zeit darauf erfolgte der Stapellauf des zweiten neuen Panzerschiffes. Von der Taufkanzel herab hielt Admiral Raeder die Festrede.

Der 1. April 1933 sei ein Tag von hoher Bedeutung für das deutsche Volk und für die deutsche Marine. Für das deutsche Volk als Geburtstag des Fürsten Bismarck, für die Marine als Tag derr Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland" unter der ruhmreichen Flagge schwarz-weiß-rot und des Stapellaufs dieses neuen Panzerschiffes. Wie von jeher, seit die deutsche Flagge in die Welt hinausgetragen wurde, will die Marine, in der Söhne aller deutschen Stämme Schulter an Schulter dem Vaterland dienen, heute und in Zukunft der Schmelztiegel deutscher Einheit sein.

Aber diese neuen Panzerschiffe seien auch eine bitterernste Mahnung für das deutsche Volk; denn sie seien unter den Beschränkungen des Versailler Diktats gebaut. **Wenn die Marine der Toten und des ruhmreichen Tages** von Skagerrak gedenke, so sei dieser Gedanke untrennbar verbunden mit dem Namen des Führers der deutschen Flotte in der Schlacht, des Admirals Scheer. So solle denn dieses stolze Schiff, das vor uns stehe, als ein Zeugnis trefflichen deutschen Ersinnens und Könnens und als beredter Zeuge ungebrochenen deutschen Lebenswillens als Panzerschifferſatz der „Lothringen" auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten den Namen des Siegers vom Skagerrak tragen.

Dann ließ die Tochter des heimgegangenen großen Flottenführers, dessen Namen das neue Schiff von heute an in die Welt hinaustragen soll, die Schaumweinflasche an der grauen Panzerwand zerklirren. Hell schallte die Stimme des Seemannskindes über die Zehntausende: „Ich taufe dich Admiral Scheer!" Langsam, ganz langsam zunächst, dann immer schneller werdend, gleitet der mächtige Schiffsleib die schräge Bahn hinab und taucht den Kiel zum erstenmal in die Wogen. Hell schmettert die Musik das Deutschlandlied; aber bald wird sie erstickt von den Stimmen der Unzähligen, die die heilige Melodie als Gelöbnis unwandelbarer Treue zum Vaterland zum Himmel senden.

Gleichschaltung der Justiz.

Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium, Kerrl, hat am Freitag eine Anweisung an sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten, Generalstaatsanwälte und Präsidenten der Strafvollzugsämter in Preußen erlassen, in der es u. a. heißt:

„Die Erregung des Volkes über das anmaßende Auftreten amtierender jüdischer Rechtsanwälte und jüdischer Ärzte hat Ausmaße erreicht, die dazu zwingen, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß besonders in der Zeit des berechtigten Abwehrkampfes des deutschen Volkes gegen die alljüdische Greuelpropaganda das Volk zur Selbsthilfe schreitet. Das würde **eine Gefahr für die Autorität der Rechtspflege** darstellen. Es muß daher Pflicht aller zuständigen Behörden sein, dafür zu sorgen, daß spätestens mit dem Beginn des von der NSDAP geleiteten Abwehrboykotts die Ursache solcher Selbsthilfeaktionen beseitigt wird.

Ich ersuche deshalb, umgehend allen amtierenden jüdischen Richtern nahezulegen, sofort ihr Urlaubsgesuch einzureichen und diesem sofort stattzugeben. Ich ersuche ferner, die Kommissorien jüdischer Assessoren sofort zu widerrufen.

In allen Fällen, in denen jüdische Richter sich weigern, ihr Urlaubsgesuch einzureichen, **ersuche ich, diesen kraft Hausrechts das Betreten des Gerichtsgebäudes zu untersagen. Jüdische Laienrichter (Handelsrichter, Schöffen, Geschworene, Arbeitsrichter** usw.) ersuche ich nicht mehr einzuberufen. Wo etwa hierdurch die Gefahr einer Stockung der Rechtsprechung herbeigeführt wird, ersuche ich, sofort zu berichten. **Jüdische Staatsanwälte und jüdische Beamte im Strafvollzug ersuche ich umgehend zu beurlauben.**

Besondere Erregung hat das anmaßende Auftreten jüdischer Anwälte hervorgerufen, ich ersuche deshalb, mit den Anwaltskammern oder örtlichen Anwaltsvereinen oder sonstigen geeigneten Stellen noch heute zu vereinbaren, daß ab morgen früh 10 Uhr **nur noch bestimmte jüdische Rechtsanwälte**, und zwar in einer Verhältniszahl, die dem Verhältnis der jüdischen Bevölkerung zur sonstigen Bevölkerung etwa entspricht, auftreten. Die danach zum Auftreten autorisierten Rechtsanwälte ersuche ich im Einvernehmen mit dem Gaurechtsstellenleiter der NSDAP oder dem Vorsitzenden der Gaugruppe des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen auszuwählen und zu bestimmen. Wo eine Vereinbarung dieses Inhalts infolge Obstruktion der jüdischen Anwälte nicht zu erzielen ist, ersuche ich, **das Betreten des Gerichtsgebäudes diesen zu verbieten.**

Mir scheint es selbstverständlich zu sein, daß die Beiordnung jüdischer Anwälte als Armenanwälte oder Bestellung von solchen als Pflichtverteidiger, zu Konkursverwaltern, Zwangsverwaltern usw. ab morgen 10 Uhr nicht mehr erfolgt, da solche Maßnahmen ein Vergehen gegen die Boykottpflicht des deutschen Volkes enthalten. Aufträge zur Vertretung von Rechtsstreitigkeiten des Staates an jüdische Anwälte ersuche ich sofort zurückzuziehen und nichtjüdische Anwälte mit der Vertretung des Staates zu betrauen. Dabei bitte ich, mit den neuen Vertretern zu vereinbaren, daß diese die bei den bisherigen Prozeßvertretern entstandenen Gebühren nicht nochmals berechnen. Meine Auffassung geht dahin, daß das Einverständnis hiermit nicht gegen die Standespflicht des Anwalts verstößt.

*

Beginn der Aktion in Frankfurt a. M.

Der neu ernannte nationalsozialistische **Ministerialdirektor Dr. Freisler** begab sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in einem Sonderflugzeug im besonderen Auftrag des preußischen Justizministers nach **Frankfurt a. M.** In seiner Begleitung befand sich der persönliche Referent des preußischen Justizministers Dr. Sting und der Chefredakteur des Zeitungsdienstes Graf Reischach. Der besondere Auftrag Freislers ging, nach Mitteilung des Zeitungsdienstes dahin, angebliche Mißstände, die sich in der letzten Zeit an den Frankfurter Gerichten eingestellt hätten, zu beseitigen. Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Römerberg vor dem Rathaus, an der etwa 15 000 Menschen teilnahmen, hielt der Beauftragte des preußischen Justizministers eine Rede, in der er die **Gleichschaltung der Justiz in Preußen mit der politischen Neuordnung und den Beginn einer großen Säuberungsaktion** ankündigte. Wörtlich fuhr er fort: Wir wollen wieder ein deutsches Recht, das vom Volke verstanden wird und das im Interesse des deutschen Volkes richtet. Neben dem Recht des Paragraphen gibt es ein höheres Recht."

Nach der Kundgebung begab sich Dr. Freisler auf den Hof des Oberlandesgerichtes, auf dem sich alle an den Frankfurter Gerichten tätigen Beamten und Angestellten eingefunden hatten. Ministerialdirektor Freisler führte hier vor den Beamten und Angestellten der Justizverwaltung aus, daß er im persönlichen Auftrage des Justizministers vor ihnen stehe und daß der Zweck seines Kommens der sei, im Namen des preußischen Justizministers zu erklären, **daß die preußische Justiz auf eine vollkommen neue Grundlage gestellt werde.** Es müsse eine untrennbare Einheit aller Arbeiter am deutschen Recht geschaffen werden. Eine solche grundlegende Umwälzung könne sich selbstverständlich nicht in wenigen Tagen vollziehen, um so weniger, als die Revolution des Nationalismus einem Jahrhundert ihren Stempel aufdrücken wolle. **Der deutsche Richter müsse einsehen, daß es keine Objektivität an sich gebe, und daß eine falsch angewandte Objektivität sich leicht gegen das Volk richten könne!**

Im Anschluß an seine Rede begab sich Ministerialdirektor Freisler mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten in dessen Arbeitszimmer, um einige personelle Veränderungen durchzusprechen. **Der Oberlandesgerichtspräsident hat daraufhin alle jüdischen Richter aufgefordert, ihre Beurlaubung nachzusuchen. Im Weigerungsfall wird für die betreffenden Hausverbot ausgesprochen werden. Von den zahlreichen jüdischen Anwälten, die bei den Frankfurter Gerichten zugelassen sind, wird in Zukunft nur noch eine geringe Zahl verbleiben können.** Der Numerus Clausus ist damit an den Frankfurter Gerichten schon eingeführt.

*

„Nur dem Gesetz unterworfen!"

Eine Erklärung des Reichsgerichts.

In einem Schreiben an den Reichskanzler hat der Reichsminister der Justiz eine **Entschließung des Reichsgerichts übermittelt, das in seiner Plenarsitzung am 29. März** sich mit der Frage der Rechtspflege in dem durch die nationale Erhebung erneuerten Reiche befaßt hat. Der Präsident des Reichsgerichts hat mit der Bitte der Übermittlung der Entschließung an den Reichskanzler zugleich seinen Dank dafür zum Ausdruck gebracht, **daß der Reichskanzler nichtbehördliche Eingriffe in die Rechtspflege des Reichsgerichts verhindert habe.** Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Das Reichsgericht begrüßt es dankbar, daß der Herr Reichskanzler in der Regierungserklärung vom 23. März 1933 die richterliche Unabsetzbarkeit als Grundlage des Rechtswesens anerkannt hat. Nur das Bewußtsein seiner Unabhängigkeit kann dem Richter die innere Freiheit geben, deren es zur Führung seines hohen Amtes bedarf. In solcher Freiheit, nur dem Gesetz unterworfen, durch seine Urteilsfindung der Erhaltung der Volksgemeinschaft zu dienen, ist die wahre Aufgabe des Richters.

Der Mahnung des Herrn Reichskanzlers, daß „der Boden der Existenz der Justiz kein anderer sein könne als der Boden der Existenz der Nation" und daß die Justiz daher auch „stets die Schwere der Entscheidungen derer berücksichtigen möge, die unter dem harten Zwang der Wirklichkeit das Leben der Nation verantwortlich zu gestalten haben", wird kein deutscher Richter sich verschließen".

*

Todesstrafe durch Erhängen.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Verhängung und Vollzug der Todesstrafe erlassen, das vom 29. März datiert und vom Reichskanzler Hitler sowie in Vertretung des Reichsjustizministers von Vizekanzler von Papen unterzeichnet ist.

Nach Paragraph 1 dieses Gesetzes gilt Paragraph 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar auch für Taten, die in der Zeit zwischen dem 31. Januar und dem 28. Februar begangen worden sind. Paragraph 5 der Verordnung vom 28. Februar sieht die Todesstrafe für eine ganze Reihe schwerer Verbrechen vor, unter die auch die Brandstiftung im Reichstag fällt.

Paragraph 2 der Verordnung bestimmt: Wenn jemand wegen eines gegen die öffentliche Sicherheit gerichteten Verbrechens zum Tode verurteilt ist, so kann die Regierung des Reiches oder des Landes, durch deren Behörden das Urteil zu vollstrecken ist, anordnen, daß die Vollstreckung durch Erhängen erfolgt.

Damit sind die gesetzgeberischen Voraussetzungen für die vom Reichskanzler bereits in seiner Reichstagsrede angekündigte Hinrichtung des Reichstagsbrandstifters van der Luebbe geschaffen worden.

*

Nur Deutschblütige dürfen Beamte sein.

Im Anschluß an eine große Beamten-Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld hielt Innenminister Dr. Frick eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte: Das Parteibeamtenbuch sei das Unglück geworden für die ganze öffentliche Verwaltung Deutschlands. Fremdrassige und Fremdstämmige seien in großer Zahl in das deutsche Berufsbeamtentum aufgenommen worden. Das deutsche Volk könne nur von Deutschen regiert werden. Der Minister kündigte für die nächste Woche ein Gesetz an, das vorsieht, daß nur deutschblütige Beamte Staatsautorität in Deutschland verkörpern dürfen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Ausführungs-Bestimmungen zur Verordnung über das Waffenrecht.

In der Nr. 22 des „Dziennik Ustaw" vom 31. März dieses Jahres sind jetzt die Ausführungs-Bestimmungen des Innenministers zu der Verordnung des Staatspräsidenten über das Waffenrecht vom 27. Oktober v. J. erschienen. Wir heben daraus das Nachfolgende hervor: Zum Besitz oder zum Tragen von Waffen muß die Genehmigung nach dem Muster Nr. 1, das der jetzigen Verordnung als Anlage beigefügt wird, nachgesucht werden. Zum Besitz von Waffensammlungen zu Museums-, Unterrichts- oder Gedenkzwecken ist die Genehmigung nach dem Muster 2 der Anlage nachzusuchen.

Im § 5 wird bestimmt:

1. Die Genehmigung auf den Namen muß mit der eigenhändigen Unterschrift der berechtigten Person versehen werden.

2. Die Genehmigung, die auf den Vorzeiger lautet, muß mit dem Siegel der Behörde, der Institution, des Unternehmens oder der Organisation, für die sie ausgestellt ist, und mit der eigenhändigen Unterschrift der Person versehen werden, die diese Behörde, Institution, Unternehmen oder Organisation zu vertreten berechtigt ist.

3. Waffen-Genehmigungen, die den Bestimmungen der Absätze 1 und 2 dieses Paragraphen nicht entsprechen, sind ungültig.

§ 6. Die Waffen-Genehmigung muß auf jedes Verlangen von Sicherheits-Behörden, Organen der staatlichen Polizei, der Gendarmerie und des Grenzschutzes vorgezeigt werden.

§ 7. 1. Eine Genehmigung wird erteilt für eine Zeit, die drei Jahre nicht überschreitet. 2. Die Gültigkeits-Dauer kann verlängert werden auf eine Zeit, die jedesmal drei Jahre nicht überschreit. 3. Genehmigungen zum Besitz von Waffensammlungen können auf Widerruf erteilt werden.

Nach § 8 muß die Verlängerungs-Genehmigung vor Ablauf der alten Genehmigung nachgesucht werden.

§ 9. Personen, die sich nicht um eine Verlängerung bemühen, müssen sich des Besitzes der Waffe, der Munition und des Schießpulvers vor Ablauf dieses Termins entäußern.

§ 10. Für den Fall, daß die Waffe gestohlen wird oder verloren geht, muß die Person, der die Genehmigung erteilt worden ist, innerhalb 14 Tagen die zuständige Behörde, das ist die Kreisverwaltungsbehörde, benachrichtigen.

§ 11. Die Person, auf die die Waffe infolge des Todes oder des Verschwindens der berechtigten Person übergegangen ist, muß innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Waffe sich derselben entäußern oder an die zuständige Kreisverwaltungsbehörde die Bitte richten, ihr die Genehmigung zum Besitz usw. der Waffe zu erteilen.

§ 22. Eine Jagdwaffe kann ohne die Erfüllung gewisser Formalitäten (die in anderen Paragraphen vorgeschrieben sind) Personen, die eine Genehmigung zum Besitz oder zum Tragen irgend einer Jagdwaffe besitzen, abgetreten werden, indessen nur für die Zeit der Jagd bei der Person oder mit der Person, die diese Waffe abgetreten hat.

In den Schlußbestimmungen wird festgesetzt: Waffen erwerben, besitzen und tragen ist ohne Genehmigung gestattet, wenn es sich um Schußwaffen jeder Art handelt, die vor dem Jahre 1850 hergestellt worden sind; weiter: Windbüchsen von höchstens Kaliber 6 Millimeter, des weiteren automatische Apparate, die ausschließlich dazu dienen, den Zutritt zu Gebäuden oder Räumen gegen den Einbruch nicht berufener Personen zu sichern, und endlich Apparate, die nur zum Schlachten von Pferden und Schlachtvieh bestimmt sind.

Der Verordnung sind Muster für die Form der Genehmigung zum Waffentragen und zum Erwerb von Munition beigefügt. Es handelt sich um Büchelchen, die nicht weniger als 21 Seiten enthalten. Ein zweites Muster ist bestimmt für die Genehmigung zum Besitz von Waffensammlungen zu Museums-, Unterrichts- oder Gedenkzwecken.

Briefkasten der Redaktion.

L. P. Nr. 50. Bei dem Kauf der Parzelle muß ein notarieller Akt abgeschlossen worden sein, denn ohne den geht es doch nicht, wenn die Parteien nicht direkt im Grundbuchamt die Eintragung erwirkt haben, was im vorliegenden Falle nicht geschehen ist, da ja eine Auflassung nicht erfolgt ist. Der Käufer muß also diesen Kaufvertrag zur Stelle schaffen, und auf Grund desselben kann er dann die Auflassung von dem jetzigen Eigentümer des Grundstücks, zu dem die Parzelle gehörte, erzwingen. Der Erwerb eines Grundstückes durch Ersitzen ist heute nur in dem einzigen Falle möglich, daß man im Grundbuch, wenn auch fälschlich, 30 Jahre als Eigentümer eingetragen war und das Grundstück während dieser Zeit in Eigenbesitz gehabt hat. Für Ihren Fall trifft das aber nicht zu. Falls der Betreffende die Parzelle zurückgeben müßte, ist er natürlich nicht verpflichtet, den Restbetrag von 250 Zloty zu bezahlen. Die Vermessung kann nicht durch Sie, sondern muß durch eine dazu berufene Amtsperson vorgenommen werden. Die Kosten würden derjenige zu tragen haben, der die Verwirrung verschuldet hat.

„Mieterschutz." Sie können gegen den fraglichen Mieter die Exmissionsklage einreichen, denn auf ihn würden an sich die gesetzlichen Einschränkungen der Exmission, selbst wenn sie zurzeit vorhanden wären, keine Anwendung finden. Sie sind aber zurzeit überhaupt außer Kraft, denn die Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. März 1932, auf Grund deren Arbeitslose auch in den Sommermonaten nicht exmittiert werden konnten, erstreckte sich nur auf das Jahr 1932, sie ist also am 31. 3. 33 erloschen. Der Schutz der Arbeitslosen gegen Exmission greift erst wieder — falls die einschlägige Bestimmung nicht inzwischen aufgehoben wird —, in der kommenden Winterzeit, d. h. in der Zeit vom 1. November bis 31. März, platz.

„Steuern." 1. Für rückständige Steuern Ihres verstorbenen Mannes sind die Erben haftbar, in Ihrem Falle also Sie selbst, da sie Vorerbin sind, wie Sie auch für eventuelle andere Verpflichtungen Ihres Mannes aufzukommen haben. Damit ist natürlich nichts darüber ausgesagt, ob die Nachforderungen der Steuerbehörde berechtigt sind oder nicht. Es ist Sache der Steuerbehörde, Ihnen nachzuweisen, daß die Steuererklärungen Ihres verstorbenen Mannes seinem wirklichen Einkommen nicht entsprachen. 2. Alle Wohnungen unterliegen dem Mieterschutzgesetz; nur diejenigen sind ausgenommen, die erst nach dem 1. Juli 1919 vollendet worden sind. Nur kann bei Wohnungen von mehr als 4 Zimmern zwischen Vermieter und Mieter ein freies Abkommen über die Höhe der Miete platzgreifen, was bei Wohnungen bis einschließlich 4 Zimmer nicht zulässig ist.

Nr. 6 Kornblume. 1. Der Pachtvertrag ist nach den Vertragsbestimmungen wegen der Nichtzahlung der Pachtraten aufgelöst, und Sie brauchen ihn nicht erst zu kündigen. Zur Exmission brauchen Sie ein gerichtliches vollstreckbares Urteil. Natürlich können Sie das Armenrecht in Anspruch nehmen, wenn Sie nicht im Stande sind, die Gerichtskosten, die bekanntlich jetzt im voraus zu bezahlen sind, aufzubringen. 3. Für allen Schaden, den Sie durch die Nichterfüllung des Vertrages erleiden, können Sie sich an der Kaution schadlos halten. Denn das ist doch der Sinn der Kaution: sie soll Sicherheit dafür bieten, daß der Vertrag erfüllt wird. 4. Exmissionsklagen sind eilige Klagen; wenn Sie die Klage bald einreichen, wird der Pächter exmittiert, bevor die Ernte reift.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 6. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Leipzig: Konzert. 12.00 ca.: Orchestersätze aus Opern (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde: Die Dideldums singen Kinderlieder. Wir singen mit. 16.30: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft: Nietzsche über das Preußentum. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18.00: Wir und das Ausland (I): Deutschland und Italien. 18.30: Lebende Tonsetzer. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. Alfred Rosenberg: Der deutsche Mythos. 19.00: Deutsch für Deutsche. 20.00: Unterhaltungskonzert. Kapelle Bastian. 21.20: Konzert. Kammerorch. des Deutschlandsenders. 22.20: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 11.50: Konzert. 13.10 ca.: Konzert. 14.05: Potpourri (Schallplatten). 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Kinderfunk. 16.35: Von Königsberg: Konzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Stunde der Musik. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Wetter. Anschl.: Golfstrom. Hörwerk von Osc. Ludwig Brandt. 21.10: Kammermusik. Manzer-Quartett.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Von Danzig: Vokal- und Instrumentalstunde. Lustige Lautengesänge: Friedel Leopold. Flöte: Kurt Schlenger, Berlin. 19.00: Stunde der Nation. 19.30: Englischer Unterricht. 20.00: Frühling. Funkpotpourri. 22.10: Wetter, Nachrichten.

Leipzig.

06.35: Konzert 12.00: Schallplatten. 13.15: Schallplatten. 16.00: Konzert 19.00: Stunde der Nation. 20.00: „Die schwarze Galeere". Hörspiel. 21.00: Fritz Reit-Stunde. 22.20: Nachrichten, anschl.: Nachtmusik.

Warschau.

12.10: Schallplatten. 12.35—14.00: XIII. Konzert für die Schuljugend. Philharmon. Orchester; Harfa-Chor. Solist: Rutkowski, Orgel. Einleitend. Vortrag: Mayzner. 15.25: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 18.25: Leichte Musik. 20.00: Abendkonzert Funkorch. Solist: Stromberg, Klarinette. 22.15: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik.

*

Hitler-Rede am 6. April.

Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Der Deutsche Rundfunk überträgt auf alle Sender am Donnerstag, 6. April, um 18.15 Uhr aus dem Großen Saale des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda den politischen Empfangsabend des Berliner Verbandes der Auswärtigen Presse. Programm: Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Dr. Thum, Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler, **Schlußansprache des Kommerzienrats Dr. Krumbhaar.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Krise der polnischen Zuckerindustrie.

Schließung von 7 Zuckerfabriken.

Polnischen Blättermeldungen zufolge sollen in der kommenden Zuckerkampagne weitere polnische Zuckerfabriken geschlossen werden. Es handelt sich angeblich um folgende Fabriken: Irena, Guzów, Karwica, Dzierasy, Sokolów, **Witaszyce** und die Zuckerfabrik in **Gnesen**. Zusammen mit den in den letzten drei Jahren geschlossenen Zuckerfabriken werden zu Beginn der kommenden Zuckerkampagne nur noch 75 Prozent aller polnischen Zuckerfabriken den Betrieb aufnehmen. Im Zusammenhang damit erfahren wir über die Lage der polnischen Zuckerindustrie noch folgendes.

Schon seit langem war die Lage der polnischen Zuckerindustrie nicht so schwierig, wie augenblicklich. Die diesjährigen Verhandlungen der polnischen Zuckerindustrie mit den Rübenanbauorganisationen waren sehr beschwerlich und sind durch neue ungünstige Tatsachen und Umstände für die Zuckerindustrie kompliziert worden, die hauptsächlich in der kürzlichen **Senkung der Zuckerinlandspreise** und in dem weiteren **Rückgang des Zuckerverbrauchs** bestehen. Der fortschreitende Rückgang des Zuckerverbrauchs, der in den letzten drei Jahren 20 Prozent betrug, konnte nicht ohne Einfluß auf die Zuckerproduktion und den Rübenanbau bleiben.

Eine besondere Belastung der polnischen Zuckerindustrie sind die niedrigen Preise, zu denen das Produkt im Auslande abgesetzt werden muß, um überhaupt Abnehmer zu finden. Gegenwärtig ist der Preis für einen Ctw. (50,8 Kilogramm) weißen Kristallzucker auf 5 bis $5\frac{1}{2}$ Schilling Fob Gdingen gesunken. Infolge der immer stärker werdenden Konkurrenz des Rohrzuckers treten die Exportverluste immer stärker in den Bilanzen der polnischen Zuckerfabriken in Erscheinung. Die großen Hoffnungen, die auf den Abschluß der Brüsseler Übereinkunft vor zwei Jahren gesetzt wurden, welche eine allgemeine Einschränkung der Zuckerproduktion für Exportzwecke betraf, haben völlig enttäuscht.

Der gleichzeitige Rückgang der inländischen Zuckerkontingente für die einzelnen polnischen Zuckerfabriken, sowie die Notwendigkeit einer weiteren Einschränkung des höchst unrentablen Zuckerexports lassen die Frage der **Schließung weiterer polnischer Zuckerfabriken** nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Die Fabrikation vieler kleiner Zuckerfabriken ist derart gefallen, daß eine rentable Betriebsführung nicht mehr möglich ist. Wie von berufener Seite bemerkt wird, dürfte aber auch die Schließung weiterer Betriebe der Zuckerindustrie eine baldige Besserung der Lage in diesem Industriezweige kaum erwarten lassen. DPW.

*

Die in den letzten beiden Jahren mehr und mehr sich zuspitzende Lage der Zuckerindustrie Polens ruft schwere Bedenken hervor. Allein aus dem Grunde, daß sie eine der wirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft Polens ist, gebührt ihr in der gesamten Volkswirtschaft Polens eine besondere Rolle. Sie wird ein Opfer der Weltmarktlage, der Autarkiebestrebungen Polens und aller anderen Länder und der sich daraus ergebenden Exportschwierigkeiten, sie ist aber ebenso ein Opfer der internationalen Zuckerregelung (des Chadbourne-Planes) und nicht zuletzt der Preispolitik am Inlandsmarkte. Es sei hier besonders auf diese letzte Frage hingewiesen. Die Regierung hat im Kampf um die Inlandspreise den ersten Ansturm gegen den Zuckerpreis der Vereinigten Zuckerfabriken Polens unternommen. Wäre diese Maßnahme nicht so isoliert von allen anderen Preissenkungsmaßnahmen, die wesentlich später und wesentlich langsamer erfolgt sind, vorgenommen worden, dann wären die Verluste, die teils auf die Schultern der Zuckerindustrie, teils aber auf die Schultern der Zuckerrübenbauern gelegt worden sind, nicht so fühlbar geworden. Die Preissenkungsaktion, die von der richtigen Voraussetzung der Überteuerung der Kartellpreise ausging, wäre erfolgreich gewesen, wenn es gelungen wäre, in kürzerer Zeit alle Maßnahmen zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenzufassen. Während die Zuckerpreise vor mehreren Monaten zwangsweise gesenkt wurden, erfolgte die Senkung aller übrigen Kartellpreise (insbesondere von Kohlen und Eisen) erst in den letzten Tagen. Schon aus preispolitischen Unterschieden mußten sich Komplikationen für die Zuckerindustrie ergeben, zu denen sich noch die übrigen enormen Schwierigkeiten hinzugesellten, nicht zuletzt die Haltung der Regierung in betreff der Zuckerakzise.

Erhöhung der russischen Wareneinfuhr aus Polen

auf Kosten Deutschlands?

Wie verlautet, treffen Anfang April d. Js. Vertreter der sowjetrussischen Wirtschaftsinstitute in Warschau ein, um weitere Verhandlungen mit den Vertretern der polnischen Wirtschaft über den Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland zu führen.

Diesen Besprechungen soll um so größere Bedeutung zukommen, als kürzlich infolge einer gewissen **Spannung der Beziehungen** zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine Reihe von Aufträgen, welche ursprünglich Deutschland zugedacht waren, unter andere Länder verteilt werden sollen. Im Zusammenhang damit erwartet man in interessierten polnischen Kreisen, daß neben Frankreich auch Polen mit zusätzlichen Bestellungen bedacht wird. Es wird im einzelnen noch erwähnt, daß der Ausfuhrrahmen, der durch den Sowpoltorgplan geschaffen worden ist, schon in erheblichem Maße durch Einbeziehung einer Anzahl von Waren, die Polen bisher nicht lieferte, eine Ausdehnung erfahren hat.

Dem Vernehmen nach steht der Ankauf von 19 Lokomotiven bevor, von denen die Kessel und Tender von der Warschauer Lokomotivfabrik und die mechanischen Einrichtungen und das Fahrgestell von der „Ersten Lokomotivfabrik in Chrzanów" geliefert werden sollen. Ferner stehen Verhandlungen über die Lieferung verschiedener elektrotechnischer Erzeugnisse vor dem Abschluß. Es handelt sich durchweg um Erzeugnisse, die Sowjetrußland bisher von Polen nicht bezogen hat.

Einige Besorgnis verursacht die Frage der Kreditgarantie. Man weiß nicht, inwieweit die Polnische Regierung geneigt sein wird, die übliche 50prozentige Garantie zu gewähren. Ungewiß scheint auch noch die Stellung der Bank Polski zur Finanzierung der Sowjetwechsel zu sein. Wie es heißt, werden gegenwärtig in diesen Fragen Besprechungen zwischen Vertretern der polnischen Industrie und dem polnischen Finanzministerium geführt. DPW.

Die langfristigen Kredite der staatlichen Landeswirtschaftsbank Polens. Die staatliche Landeswirtschaftsbank Polens hat ein Rundschreiben versandt, in welchem sie, gestützt auf das Gesetz vom 20. Dezember 1932 und die Ausführungsbestimmungen des polnischen Finanzministers vom 6. März d. Js., bekannt gibt, daß die Verzinsung langfristiger Kredite der staatlichen Landeswirtschaftsbank in 7- und 8prozentigen Kommunalobligationen der Bank, soweit diese auf Goldzłoty oder Dollar lauten, auf 5 Prozent jährlich herabgesetzt wird. Für die Kommunalkredite werden neue Tilgungsfristen von 20, 36 und 46 Jahren festgesetzt. Die Zinssenkung beginnt mit der am 1. April d. J. fälligen Rate. Sie wird angewandt für den Rest des Anleihekapitals, welcher nach dem bisherigen Tilgungsplan am 1. April verbleibt.

Die erste Lieferung polnischer Schienen nach Brasilien. Am 25. März ist die erste Lieferung polnischer Schienen im Umfange von etwa 4000 To. im Gdinger Hafen nach Brasilien umgeschlagen worden. Nach einer Verfügung des polnischen Handelsministers erfolgt der polnische Kaffeeimport aus Brasilien **im Austausch** gegen polnische Hüttenerzeugnisse. Der Beginn des Kompensationshandels zwischen Polen und Brasilien stellt einen Umschwung in den bisherigen Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder dar. Bisher gestaltete sich die Bilanz des Warenverkehrs mit Brasilien für Polen passiv, ähnlich wie mit den meisten anderen überseeischen Ländern. Mit den neuen Maßnahmen sollen die Grundlagen für einen Ausgleich der Handelsinteressen der beiden Länder geschaffen werden.

Viehmarkt.

London, 3. April. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: **Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 67, Nr. 2 mager 64, Nr. 3 61, schwere sehr magere 66, Nr. 2 magere 62, Sechser 64. Polnische Bacons in Liverpool 65—68.** Die Gesamtzufuhr betrug in London in der Vorwoche 22 698 cwt. Große Veränderungen in der Preislage sind nicht eingetreten. **Die Tendenz war gut behauptet, die Nachfrage war wegen der geübten Zurückhaltung nur mäßig.**

Finanzierung von Meliorationen.

Die weitere Entwickelung dieser Frage.

Dr. Cr. In den Agrarkreisen, insbesondere in den landwirtschaftlichen Verbänden, wird in letzter Zeit den Fragen des Meliorationswesens wieder viel Aufmerksamkeit gewidmet. In der von der „Centralne Towarzystwo Organizacyj i Kółek Rolniczych" an das Präsidium des Ministerrats gerichteten Denkschrift werden alle Postulate besonders unterstrichen, die auf der Konferenz am 31. 1. 1933 formuliert wurden, an der Regierungsvertreter, Delegierte der Agrarbank und der Landwirtschaftsbank teilnahmen. Am 1. 4. 1933 soll die erste Serie der im Programm für öffentliche Arbeiten vorgesehenen Meliorationen beginnen. Da die Regierung bis zu 80 Prozent der Ausgaben (Arbeitsunkosten) für diese Meliorationsarbeiten deckt, bleibt ein Rest von ca. 20—30 Prozent zurück, der noch finanziert werden muß. Angesichts der Vorteile, die der Gesamtvolkswirtschaft durch die Vornahme von Meliorationen erwachsen, wird von den Wassergenossenschaften der Öffentlichkeit der Wunsch unterbreitet, auch die fehlenden Fonds den öffentlichen Mitteln zu entnehmen.

Um diese Wünsche kritisch würdigen zu können, ist es notwendig, den Stand der Meliorationsarbeiten kurz zu skizzieren. Vorweg sei hervorgehoben, daß dem Meliorationswerk bisher nur ein geringer Erfolg beschieden war. Der umfassendste volkswirtschaftliche Nutzeffekt bei der Durchführung von Meliorationen wird in einem Staate nur dann erreicht, wenn bestimmte Vorbedingungen geschaffen sind. Durch eine unzureichende oder unzweckmäßige gesetzliche Regelung der Wasserwirtschaft, durch eine mangelhafte Agrarverfassung, sowie durch das Vorhandensein einer großen Anzahl von „Zwergwirtschaften" oder Latifundien, durch eine zu starke Zersplitterung des bäuerlichen Grundbesitzes, ferner durch das Fehlen guter Wege, qualifizierter Arbeitskräfte usw. können Möglichkeit und Nutzen von Meliorationen wesentlich beschränkt werden.

Mit Ausnahme des im Jahre 1922 erlassenen Wassergesetzes, das nach preußischem und österreichischem Muster geformt wurde, und in erster Reihe die Gründung von Wassergenossenschaften vorsah, waren die übrigen Vorbedingungen, insbesondere die Agrarverfassung des Polnischen Staates den durchzuführenden Meliorationen wenig günstig. Berücksichtigt man die Größe der Fläche (etwa 10 Millionen Hektar) der sog. „Zwergwirtschaften" im Verhältnis zu dem mittleren und Großgrundbesitz, und die verhältnismäßig extensive Wirtschaftsweise dieser kleinen Wirtschaftseinheiten, so wird man der Meinung von Orsinowski beipflichten können, daß von der Agrarbevölkerung Polens etwa 8 Millionen Menschen keine genügende Existenzgrundlage im eigenen Betrieb haben. Als vornehmstes Mittel zur Beschaffung von Grund und Boden wurde eine einschneidende Agrarreform betrachtet. Es ergab sich jedoch bald, daß auch nach einer weitgehend durchgeführten Parzellierung die zur Verfügung stehende Bodenfläche bei weitem nicht ausreichen würde, um den Landhunger zu befriedigen. Einem Bedarf bis zu 20 Millionen Hektar stehen höchstens 5 Millionen Hektar parzellierungsfähigen Großgrundbesitzes gegenüber. Infolgedessen wurden die Meliorationen als das eigentliche Mittel zur Stillung des Landhungers erkannt. Indes konnte hauptsächlich infolge der finanziellen Schwierigkeiten des Staates das Meliorationsprogramm nur in sehr bescheidenem Umfange realisiert werden. Die Tätigkeit der Regierung bezog sich hauptsächlich auf die Lösung der rein organisatorischen Seite des Problems.

Zusammenfassend läßt sich über die Durchführung der Meliorationen in ihren verschiedenen Anwendungsgebieten (Flußregulierung, Trockenlegung von Moorgebieten, Acker-, Wiesen- und Weidenentwässerung) folgendes sagen:

Die Möglichkeiten für eine Ausgestaltung der Binnenwasserstraßen liegen in Polen an sich günstig. Die natürlichen Wasserstraßen sind gut auf das polnische Staatsgebiet verteilt. Sie gruppieren sich um 4 Flüsse: die Weichsel, die Warthe, den Prypec und den Njemen, die durch Kanäle untereinander verbunden, die Grundlage von 4 Verkehrssystemen bilden. Die amtliche Statistik beziffert die Länge dieser Wasserstraßen auf 16 125 Kilometer, wovon 6851 Kilometer schiffbar sind. Die ungünstige finanzielle Lage nötigte den Polnischen Staat, das übernommene Wasserstraßennetz zunächst mehr oder minder in seinem Zustande zu belassen. Anstelle von Flußregulierungen und der Schaffung fahrbarer Wasserstraßen für größere Schiffe hielt es die Polnische Regierung für zweckmäßig, das von den Okkupationsmächten unentgeltlich übernommene Eisenbahnnetz durch Ausbau und Umbau den politischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen des Polnischen Staates anzupassen.

Was die **Entwicklung der Moore** betrifft, so umfaßt das Torfmoor in Polen ein Gebiet von etwa 3 Millionen Hektar, von dem auf die östlichen Gebietsteile 1 700 000 Hektar, auf Kongreßpolen 600 000 Hektar, auf das ehemals deutsche Gebiet 400 000 Hektar und auf Kleinpolen 300 000 Hektar entfallen. Größere zusammenhängende Gebiete findet man in den Wojewodschaften Poleskie und Wolynskie (sogenannte Sümpfe bei Pinsk) in den nordwestlichen Teilen des Wilnaer Gebiets und in den westlichen Wojewodschaften. Nach sachverständiger Angabe eignen sich etwa 30 Prozent der Torfmoore Polens für industrielle Zwecke, und zwar für Gewinnung von Ammoniaksalzen, von Pech, das nach entsprechender Destillation einen bestimmten Prozentsatz Benzin, Leucht- und Schmieröl und Paraffin liefert, von Gas und Torfkoks. Die restlichen 70 Prozent der Torfmoore können nach vorheriger Melioration landwirtschaftlich genutzt werden. Die industrielle Erschließung der Torfmoore steht indes in Polen infolge der ungünstigen Lage der Staatsfinanzen und des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften auf einer recht primitiven Stufe der Entwicklung. Auch in der Meliorierung der Torfgebiete zum Zwecke der landwirtschaftlichen Nutzung läßt sich nur ein sehr geringer Fortschritt feststellen.

Um einen ähnlich geringen Erfolg handelt es sich bei den sog. „detaillierten Meliorationen". Nach Schätzung von Prof. Turczynowicz umfaßt das Gebiet der bereits genutzten meliorationsbedürftigen Fläche ca. 15,7 Millionen Hektar, das Unland eine Fläche von 18,7 Millionen Hektar. Von dem meliorationsbedürftigen Kulturland sind 10 Millionen Hektar Ackerfläche und 5,7 Millionen Hektar Wiesen und Weiden. Nach dem Stande vom 1. 5. 1931 wurden seit der Wiedererrichtung des Polnischen Staates insgesamt 164 000 Hektar melioriert. Die Gründe für diese Stockung sind in der allgemeinen Wirtschaftskrise, in der schlechten finanziellen Lage des Fiskus, in dem vorhandenen Mißtrauen der Landwirte, und vor allem in der Politik der Agrarbank zu erblicken, welche die Gewährung von Krediten in der letzten Zeit stark drosselte. Nach Schätzung von Prof. Turczynowicz und Hanicki sind 11,6 Milliarden Złoty zur Durchführung der Gesamtmeliorationen nötig. Dieselben Gutachter nehmen einen Jahresaufwand von 129,5 Millionen Złoty für die schrittweise Durchführung ihres Meliorationsplans in Aussicht. Nach dem Stand vom 1. 1. 1931 wurden in dem Zeitabschnitt von 5 Jahren schätzungsweise 131 Millionen Złoty Meliorationskredite erteilt, also eine Summe, die im Verhältnis zum Bedarf sehr gering ist.

Über die Zweckmäßigkeit der Durchführung größerer Meliorationen gehen die Meinungen in Polen weit auseinander. In der Presse wird vielfach hervorgehoben, daß angesichts der gegenwärtigen schlechten Preise für Agrarprodukte und der geringen Hoffnung auf eine Besserung der Rentabilitätsverhältnisse gegenwärtig Meliorationsarbeiten überhaupt undurchführbar seien. Im Gegensatz zu dieser ablehnenden Haltung wird in weiten Kreisen die Ansicht vertreten, daß trotz der desolaten finanziellen Lage des Staates und der wirtschaftlichen Krise versucht werden müsse, die Meliorationsarbeiten, wenn auch in geringem Ausmaße, mit entsprechender staatlicher Unterstützung fortzusetzen. Vielfach wird demgegenüber der Standpunkt vertreten, daß die Unkosten für Meliorationszwecke, die ja letzten Endes der Landwirtschaft zugute kommen, auch in erster Linie von den Interessenten getragen werden müssen.

Die Landwirtschaft verhält sich aber mehr oder weniger passiv. Das Hauptargument, das von den Agrarkreisen gegen Meliorationen angeführt wird, ist, daß die zusätzlichen Erträge aus den Ernten bei der Durchführung von Meliorationen nur das Angebot an Agrarerzeugnissen vergrößern, und dadurch die Preise für landwirtschaftliche Produkte drücken. Mit diesem Argument kann man jede Intensivierung der Landwirtschaft, jede Siedlung, und jede Abrundung der Zwergwirtschaften, ja die ganze Agrarreform, bekämpfen. Der Staat und die Allgemeinheit können es sich nicht zu eigen machen. Wenn es mit Rücksicht auf die prekäre Lage der Agrarwirtschaft für die nächste Zeit verständlich erscheinen mag, daß die Landwirte keine größeren Opfer für die Förderung des Meliorationswesens bringen wollen, so wird der Staatsfiskus im Interesse des Volksganzen das Meliorationswesen umso mehr aus eigenen Mitteln im Rahmen seiner Leistungskraft fördern müssen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 3. April. Danzig: Ueberweisung 57,34 bis 57,46, bar 57,37—57,49. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,70—47,10. Wien: Ueberweisung 79,05. Prag: Ueberweisung 386,00. Zürich: Ueberweisung 58,05. London: Ueberweisung 30,62.

Warschauer Börse vom 3. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,25, 361,15 — 358,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,60, 30,75 — 30,45, Newyork 8,918, 8,938 — 8,898, Oslo —, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,40, 172,83 — 171,97, Tallin —, Wien —, Italien 45,80, 46,02 — 45,58.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,80.

Berlin, 3. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,196—4,204, London 14,36—14,40, Holland 169,43—169,77, Norwegen 73,53—73,67, Schweden 76,02—76,18, Belgien 58,51—58,63, Italien 21,53—21,57, Frankreich 16,48—16,52, Schweiz 80,96—81,12, Prag —,—, Wien 47,45—47,55, Danzig 81,97,—82,13, Warschau 46,95—47,15.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,35 Zł., 100 Schweizer Franken 171,72 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 173,57 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. April. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 42,75 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 36 B., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 41 G., Bank Polski 75 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 225 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	17.75—18.00	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Raps	45.00—46.00
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, z. Saat geeig.	—.—	Senf	40.00—46.00
Hafer	11.00—11.50	Blauer Mohn	—.—
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	8.75—9.50	Netzeheu, lose	—.—
Winterrübsen	42.00—47.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00		
Folgererbsen	35.00—40.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 45 to, Roggenkleie 30 to, Weizenkleie 30 to, blaue Lupinen 15 to. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Warschau, 3. April. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20.00—20,50, Einheitsweizen 35,50 bis 36,50, Sammelweizen 34.50—35,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,50—16,00, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 22,00—25,00, Viktoriaerbsen 27,00—31,00, Winterraps 47,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl 57,00—62,00, Weizenmehl 4/0 52,00—57,00, Roggenmehl I 33,00—35,00, Roggenmehl II 25,00 bis 27,00, Roggenmehl III 25,00—27,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,00—10,00, Leinkuchen 19,50—20,50, Rapskuchen 14,50—15,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Seradella 12,00—13,00, blaue Lupinen 8,50—9,00, gelbe 12,00—13,00, Peluschken 13,00—13,50, Wicke 14,00—14,50.

Gesamtumsatz 4264 to, davon 3252 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 3. April. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 95—110, Weißklee 70—90, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 70—80, Gelbklee, in Kappen 30—40, Inkarnatklee 80—85, Wundklee 110—130, Reygras hiesiger Produktion 25—30, Tymothe 14—17, Seradella 11—13, Sommerwicken 12—14, Winterwicken 25—30, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 28—30, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 32—36, Pferdebohnen 15—17, Gelbsenf 40—45, Raps 36—40, Sommerrübsen 42—48, Saatlupinen, blaue 6—8, Saatlupinen, gelbe 9—11, Leinsaat 28—32, Hanf 35—40, Blaumohn 140—160, Weißmohn 120—140, Buchweizen-Konsum 15—18, Hirse-Konsum 15—17.

Danziger Getreidebörse vom 3. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 21,00, Weizen, 125 Pfd., 20,50, Roggen 10,75—11,00, Braugerste 10,20—10,50, Futtergerste 9,25—10,10, Viktoriaerbsen 12,75—16,25, grüne Erbsen 17,50—23,00, Roggenkleie 6,85—7,00, Weizenkleie 7,00—7,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist ruhiger geworden. Die Mühlen zahlen franko Danzig für 130 Pfd. Weizen G. 21,50 p. 100 kg.

Roggen bringt Złoty 19,00 = G. 11,00 p. 100 kg. Gerste ruhiger.

März-Lieferung.

60% Roggenmehl 20,00 DG., Weizenmehl 0000 35,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 196,00—198,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 155,00 bis 157,00, Braugerste 172,00—180,00, Futter- und Industriegerste 163,00—171,00, Hafer, märk. 123,00—126,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—26,90, Roggenmehl 20,50—22,60, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,50—23,50, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,00, Ackerbohnen 12,50—14,50, Wicken 14,00—15,00, Lupinen, blaue 9,25—10,50, Lupinen, gelbe 12,75—13,75, Serradella 17,00—21,50, Leinkuchen 10,50, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot 9,00, Kartoffelflocken 14,30—14,70.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 3. April.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr $9\frac{1}{4}$, Klasse A über 60 g $8\frac{1}{4}$, Klasse B über 53 g $7\frac{1}{4}$, Klasse C über 48 g $6\frac{1}{4}$, frische Eier: Klasse A über 60 gr $7\frac{3}{4}$, Klasse B über 53 g $6\frac{1}{4}$; aussortierte kleine und Schmutzeier $5\frac{3}{4}$—6. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er $9\frac{1}{2}$, 17er 9, $15\frac{1}{2}$—16er $7\frac{1}{4}$, leichtere —; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten: 18er —, 17er —, $15\frac{1}{2}$—16er —, leichtere —; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g —, 64—66 g —, 60—63 g —, 56—59 g —, leichtere —; Rumänen: $6\frac{1}{2}$; Ungarn und Jugoslawien: $6\frac{1}{2}$; Polen: größere —, normale $6\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{2}$; kleine, Mittel- und Schmutzeier $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$. Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche, große —, normale —.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: regnerisch. Marktlage: ruhig.